

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische
Anstalt
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Postfach
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 102.

Donnerstag, 4. Mai 1911, abends.

64. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Abgabe-Kassenscheine für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Wochenblatt und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Druckerei: Goethestraße 29. — Für die Redaktion verantwortlich: Kurt J. Schmal in Riesa.

In der Stadt Riesa hat

Dienstag, den 9. Mai 1911

eine Pferdewormustung

Pattgustaben.

Gesellschaft: Meißnerstraße.

Gesellschaftszeit: 9 Uhr vormittags.

Jeder Pferdebesitzer in Riesa mit Vorwerk GÖHLIS ist verpflichtet, zu der angegebenen Zeit seine sämtlichen Pferde zu stellen mit Ausnahme

a. der unter 4 Jahre alten Pferde,

b. der Fohlen,

c. der Stuten, die entweder hochtragend sind oder innerhalb der letzten 14 Tagen abgefohlt haben,

d. der Vollblutstuten, die im „Allgemeinen Deutschen Gesittungsbuch“ oder den dazu gehörigen — offiziellen vom Unionklub geführten Listen eingetragen und von einem Vollbluthengst laut Deckschein belegt sind, auf Antrag des Besitzers,

e. der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,

f. der Pferde, welche in Bergwerken dauernd unter Tag arbeiten,

g. der Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder wegen Ansteckungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen,

h. der Pferde, welche bei einer früheren in Riesa abgehaltenen Mustung als dauernd kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind,

i. der Pferde unter 1,50 m Handmaß.

Außerdem ist der Herr Kreisauptmann befugt, unter besonderen Umständen Befreiung von der Vorführung einzutreten zu lassen. Bei besonderer Dringlichkeit ist auch der Herr Amtshauptmann hierzu ermächtigt.

Von der Verpflichtung der Vorführung sind u. a. ausgenommen (§ 4 Absatz 4 der Pferdeaushebungsvorschrift)

Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch;

sowie

Ärzte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes an dem Tage der Mustung unbedingt notwendigen eigenen Pferde;

die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten vertragsmäßig gehalten werden muß.

Pferdebesitzer, welche ihre gesetzlich verpflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollständig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeiführung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird.

Die Vorführung hat blank auf Trense mit 2 Bügeln, Stricken, Ketten zu geschehen. Einfache Bügel zc. werden mit dem Ende im rechtsseitigen Trensenring festgemacht, das entspricht 2 Bügeln. Bei schlechtem Wetter können Decken mit Gurten aufgelegt und bei Vorführung belassen werden.

Eine Teilung von Geschirrtagen großer Fuhrgeschäfte auf 2 verschiedene Mustungstermine bei rechtzeitiger Benachrichtigung des Pferde-Vormustungs-Kommissars und der Behörde ist gestattet, solange keine Ungleichheiten entstehen und der Gang der Mustung in keiner Weise gestört wird.

Der Pferde-Vormustungs-Kommissar, Herr Oberleutnant z. D. v. Sandersleben, wird bligen Wünschen der Pferdebesitzer jederzeit, wenn möglich, entsprechen und ersucht um rechtzeitige diesbezügliche Anträge (direkt) Dresden, Bürgerwiese 15.

Den in Riesa wohnenden Zivilschmieden wird die Teilnahme an dem Mustungsgeschäft dringend empfohlen.

Zur Verhütung von Unglücksfällen wird angeordnet, daß das unbeteiligte Publikum sich von vormittags 8^{1/2} Uhr bis zur Beendigung der Mustung von der Meißner- und Heiligenhauserstraße fernzuhalten hat. Die Zugangswegen sind frei zu halten. Den Anordnungen der Polizeibehörde hat sich jedermann bei Vermeidung der Arrestur und nach Befinden Bestrafung zu fügen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 3. Mai 1911.

Dr. Scheiber, Bürgermeister.

Tuberkulosemuseum betreffend.

Vom 4. bis 10. Mai 1911 befindet sich in der Knaben-Turnhalle an der Goethestraße hier ein von dem Deutschen Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose zusammengestelltes Tuberkulosemuseum. Das Museum ist geöffnet:

Wochentags von 3—5 Uhr nachm. und 7—9 Uhr abends,

Sonntag von 1—7 Uhr nachmittags.

Führungen im Museum finden statt:

Donnerstag, den 4. Mai 1911 von 7—9 Uhr abends,

Freitag, den 5. Mai 1911 von 3—5 Uhr nachmittags,

Sonnabend, den 6. Mai 1911 von 3—5 Uhr nachmittags und

7—9 Uhr abends,

Montag, den 8. Mai 1911 von 3—5 Uhr nachmittags und 7—9 Uhr

abends,

Dienstag, den 9. Mai 1911 von 3—5 Uhr nachmittags und von

7—9 Uhr abends,

Mittwoch, den 10. Mai 1911 von 3—5 Uhr nachm.

Der Eintritt ist frei. Gedruckte Führer durch das Museum werden zum Preise von 20 Pfg. abgegeben.

Zahlreiche Besuche aus allen Kreisen der Bevölkerung aus Stadt und Land wird entgegen gesehen.

Riesa, am 2. Mai 1911.

Der Rat der Stadt Riesa.

Dr. Scheiber, Bürgermeister.

Geltf.

Nach den Bestimmungen in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902 werden diejenigen Beitragspflichtigen, denen die Aufzinsen über die von ihnen auf das laufende Jahr zu entrichtenden Einkommen- und Ergänzungsteuerbeträge nicht haben beibehalten werden können, hierdurch aufgefordert, sich wegen Mitteilung der Einkommensergebnisse bei der Stadtkassensache zu melden.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 47 des Einkommenssteuergesetzes und § 29 des Ergänzungsteuergesetzes jeder, der im Laufe des Jahres beitragspflichtig wird, dies binnen 3 Wochen, vom Eintritte des die Beitragspflicht begründenden Verhältnisses an gerechnet, zur Vermeidung der in § 72 bez. 44 der bezeichneten Gesetze angedrohten Strafen anzuzeigen und auf Erfordern die zur Feststellung der Steuerbeträge erforderlichen Angaben zu machen hat.

Der Rat der Stadt Riesa, am 3. Mai 1911.

Dr. Scheiber, Bürgermeister.

II.

Wegen Ausbesserung des Riesa-Göhlis-Deutewiger Kommunikationsweges bleibt dieser in der Ausbesserung vom Privatwege nach dem Rittergut bis zu dem am Rittergut vorbeiführenden Wege nach der Moritzer Fähre vom 8. bis mit 13. Mai 1911 für allen Fahrverkehr gesperrt.

Der Verkehr wird über Seyda-Poppitz verwiesen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 3. Mai 1911.

Dr. Scheiber, Bürgermeister.

RtG.

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft Meissen wird der von Schänitz nach Deutewitz führende Kommunikationsweg vom 5. Mai mittags bis mit 10. Mai 1911 für allen Fahrverkehr gesperrt. Während dieser Zeit wird der Verkehr auf den Moritz-Poppitz bez. Deutewitz-Seydaer Weg verwiesen.

Schänitz, den 4. Mai 1911.

Der Gemeindevorstand.

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain wird der Kommunikationsweg von Streumen nach Glaubitz wegen Ausbringen von Massenschutt vom 6. bis mit 10. Mai dieses Jahres für den Fahrverkehr gesperrt und dieser inzwischen auf den sogenannten Bittelweg oder die Salzstraße verwiesen.

Das unbefugte Befahren des gesperrten Weges wird nach § 366^b des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft.

Streumen, am 3. Mai 1911.

Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 4. Mai 1911.

Im Fernsprech-Teilnehmer-Verzeichnis für Riesa sind nachstehende Änderungen eingetreten:

Neu angegeschlossen:

92 Neubau Mädchenschule, Friedrich-Auguststraße

368 Hof, Emil, Maler, Gröba, Georgplatz 4

371 Schnerk, Hermann, Baugeschäft, Paußig bei Riesa

372 Kölsch, Bernhard, Uhren-, Gold- und Silberwaren, Wettinerstr. 37

373 Jäger, Johannes, Buchhandlung, Wettiner- u. Niederlagstraße 1

379 Heine, Hermann, Expeditur, Poppitzer Str. 32.

Frühlingsstage mit hellem, warmem Sonnenschein bescherte uns seit Dienstag der Mai. Die Sonne

meint es sehr gut mit ihrer Wärme und lockt Baum und Strauch und die Blumen des Gartens und der Aus, sich mit Blütenpracht und Blütenzauber zu schmücken. Da hält es auch die Menschen nicht daheim. Hin aus eilen sie in Gottes freie Natur, in der jetzt ein Spaziergang so lohnend und herzerquickend ist. Einen angenehmen Aufenthalt

bietet zur jetzigen Zeit unser schöner Stadtpark. Nicht nur am Tage, sondern auch an den warmen Abenden bildet er mit Recht den Anziehungspunkt vieler Spaziergänger. Da ist es auch kein Wunder, daß die alljährlich während der Sommermonate stattfindenden Stadtparkkonzerte bei glänzender Witterung sich immer eines regen Besuches zu erfreuen hatten. Bieten die Konzerte doch Gelegenheit, im freien Punkt und Natur vereint genießen zu können. Das erste diesjährige Stadtparkkonzert findet morgen (Freitag) abend statt. Es beginnt 8^{1/2} Uhr und wird von der Kapelle des Feldart.-Regts. Nr. 68 ausgeführt. Wenn es der Wettergott weiterhin so gut meint, wird die Gelegenheit, wieder den Klängen der Musik im Grünen lauschen zu können, gewiß allseitig wahrgenommen werden.

Interessenten seien darauf aufmerksam gemacht, daß morgen, Freitag, nachmittags 5 Uhr in der Restauration „Gibterrasse“ die Generalversammlung der Rieser Straßenbahn-Gesellschaft stattfindet.

Mit dem Aufbau der Eisbäder ist hier begonnen worden. Die Freunde des Wassersportes müssen sich aber doch noch kurze Zeit gedulden, denn erst mit dem 15. Mai ist der offizielle Beginn der Badesaison gekommen.

Seine Majestät der König unternimmt im Juni eine Landeskreise in die Lausitz.

Falsche Lausitzmarken sind, wie den Berliner Postanstalten seitens der Oberpostdirektion mitgeteilt worden ist, wieder im Umlauf. Die gefälschten Scheine tragen sämtlich die Nummer 272921 A und sind dunkler als die echten Scheine. Die Unterschriften in den falschen Scheinen sind unleserlich und die Zeichnungen auf der Rückseite mangelhaft ausgeführt.

Die Maul- und Klauenseuche ist nach dem jüngsten Bericht der Königl. Kommission für das Veterinärwesen (30. April) etwas zurückgegangen nach der Zahl der verzeichneten Gehefte, etwas gestiegen jedoch hinsichtlich der Verbreitung der Seuche. Es waren 134 Gehefte in 55 Gemeinden verzeichnet gegen 141 Gehefte in 48 Gemeinden am 15. April.

Eine genutzreiche, sehr schnelle Ballonsahrt — 4^{1/2} Stunden bis zum Meer — führte, wie schon kurz berichtet, am 24. April Herr Hauptmann Mueller vom Königl. Sächsischen Verein für Luftschiffahrt aus. Im Nord des Ballons „Riesa“ befanden sich noch die Herren Curt und Walter Bergmann, sowie J. L. Bergmann aus Radeburg.

Die Fahrt, die 10 Uhr vormittags in Weibitz-Königsberg angetreten wurde, führte zunächst über die malerischen Gassen, dann teilweise über wunderschön gezeichnete Wallengänge und wieder tief über die pommerischen Bänke, um um 2 Uhr 30 Min. mit glatter Landung in der Nähe von Stettin ihr Ende zu finden.

Das Königl. Sächs. Oberlandesgericht hatte in seiner Sitzung am 3. Mai über das Revisionsgesuch des Naturheilkundigen Böhmke in Stolpen, der wegen Uebertretung des § 367 Abs. 3 des R.-St.-G.-B. und der Kaiserl. Verordnung vom 22. Oktober 1903 angeklagt war, zu entscheiden. Es handelte sich dabei um den Vertrieb von Arzneimitteln, die dem freien Verkehr entzogen, nur den Apothekern vorbehalten sind, sog. „Heilmittel“. Der Beklagte wollte die von ihm vertriebenen Mittel, die er den Kranken verabreichte, nicht als Heilmittel, sondern als „Nahrungsergänzungsmittel“ bezeichnet wissen, da er dieselben nur angewendet habe, um den Zustand seiner Patienten zu kräftigen, um ihnen dadurch die benötigende Kur, bestehend in der Hauptsache in Bädern, und Packungen, leichter zu machen. Dieser Ansicht trat das Oberlandesgericht nicht bei. Es verwirft vielmehr die Revision aus folgenden Gründen: „Wenn man auch annehmen muß, daß ein Heilmittel sich gegen den Verbot der Krankheit direkt richtet, die verordneten Mittel dagegen nur eine allgemeine körperliche Kräftigung der Patienten bezwecken, so muß doch der Naturheilkundige bei Abgabe der Mittel dem Patienten ausdrücklich diese Mittel nur als „Nahrungsergänzungsmittel“ zur Kräftigung der Konstitution bezeichnen, da sonst die Kranken diese Mittel als „Heilmittel“ betrachten. Da dies im vorliegenden Falle nicht in genügender Weise geschehen, seien die Mittel als „Heilmittel“ im Sinne der angezogenen Gesetze und der Verordnung angesehen. Die Befreiung des Angeklagten ist somit zu recht erfolgt.“

Vor dem Oberlandesgericht Dresden wurde am Mittwoch die Revision des Pfandleihers Berndt gegen das Urteil des Dresdener Landgerichts verworfen. Er hat Pfandscheine des sächsischen Reichsamtes in Verfall genommen und die Pfandscheine nicht öffentlich, wie es das Gesetz verlangt, als sie nicht eingelöst wurden, versteigert, sondern, da die Pfänder inzwischen schon vom sächsischen Reichamt verkauft waren, nur dort den Erlös derselben abgehoben und diesen als Versteigerungserlös in seine Bücher eingetragen. Nun sind zwar, streng juristisch genommen, die Pfandscheine keine Inhaberpapiere, das heißt der Inhaber dieser Papiere ist durch den Besitz derselben als derjenige legitimiert, der die Forderung, die das Papier vertritt — im vorliegenden Falle also Herausgabe des Pfandes gegen Zahlung des Darlehens und der Zinsen — verlangen kann, allein im Verkehr werden sie, so nahm auch das Oberlandesgericht an, als Inhaberpapiere betrachtet. Trotzdem hätte aber der Pfandleiher die Pflicht gehabt, sich, bevor er einfach den Versteigerungserlös der betr. Pfänder abhob, bei der Polizeibehörde zu erkundigen, ob ein derartiges Verhalten nicht im Widerspruch mit dem Pfandgesetze steht, er also trotzdem die verfallenen Pfandscheine versteigern mußte. Da er dies fahrlässigweise unterließ, ist seine Bestrafung zu recht erfolgt und somit war seine Revision zu verwerfen.

Zur Reichstagswahl. Der Nationalliberale Verein für den 2. sächsischen Reichstagswahlkreis hielt am letzten Sonntag in Obersächse seine Generalversammlung ab. Reichstagsabgeordneter Dr. Weber wiederholte nochmals, daß er die ihm angetragene Kandidatur zur nächsten Reichstagswahl endgültig ablehne. Mit lebhaftem Beifall wurde diese Erklärung von der Versammlung entgegengenommen. Mit der Kandidatenfrage, zu der kein Beschluß gefaßt wurde, wird sich der Vereinsvorstand weiter zu beschäftigen haben. Der Versammlung folgte ein öffentlicher Vortrag des Landtagsabgeordneten Rechtsanwält Dr. Böppel-Beipzig über: „Die Volksschulreform“.

Der Internationale Armee-Gepäckwettmarsch des D. F.-R. 1893 am Sonntag, den 7. Mai 1911, wird von 320 Teilnehmern bestritten, darunter 230 Soldaten, die zum großen Teil aus den Garibonien Kamerun, Danien, Jitau, Beipzig, Chemnitz, Plauen, Straßburg, Berlin, Posen usw. herkommen. Da nun die besten Marschierer von jedem Regiment gemeldet worden sind, werden die Repräsentanten der Sportvereine ihnen gegenüber einen schweren Stand haben, zumal der vorjährige Sieger Albert Schulze vom Verein Turnklub Dresden in diesem Jahre des Königs Rod trägt, doch sind sie für den Kampf gerüstet, denn sie stellen ihrem jetzt als Soldat hartenden ehemaligen Favoriten eine ganze Anzahl tüchtiger Geher gegenüber, deren Namen in Deutschland und darüber hinaus einen guten Klang haben. Der Armeeerfolg mittags 12 Uhr an der Grenadierkaserne (101) in Dresden und die Sieger zwischen 1/4 und 3/4 Uhr am Sportplatz der Hygiene-Ausstellung Dresden 1911, Bismarckstraße, zu erwarten. Vom sächsischen Kriegsministerium ist ein Ehrenpreis für den zuerst ankommenden sächsischen Soldaten gestiftet worden.

Die Vereinigung sächsischer Polizeibeamten hielt in Beipzig eine Sitzung ab, in der die Errichtung einer Krankenkasse für die Mitglieder der Vereinigung beschlossen wurde. Die Vereinigung hat ihren Sitz in Beipzig und zählt gegenwärtig 2356 Mitglieder.

Das Königl. Sächs. Oberlandesgericht hat soden eine für weitere Kreise interessante Entscheidung von prinzipieller Bedeutung gefällt. Am 1. Oktober 1910 ist das neue Stellenvermittlungsgesetz in Kraft getreten. Durch dasselbe ist den Stellenvermittlern verboten, neben diesem ihrem Beruf als Gastwirts- und Schankgewerbe, das gewerbmäßig Vermieten von Wohn- und Schlafstellen und noch einige ähnliche Berufszweige auszuüben. Wegen Uebertretung dieses Gesetzes war der Stellenvermittler für Gast- und Schankwirtschaftspersonal Priemer in Dresden angeklagt worden, da er schon seit längerer Zeit einen Kämmerer in seiner Wohnung hatte, der daselbst zwei Zimmer (Wohn- und Schlafkammer) bewohnte. Das Landgericht Dresden sah darin nicht ein

„gewerbmäßig Vermieten von Wohn- oder Schlafstellen“ im Sinne des in Frage kommenden Gesetzes und sprach den Angeklagten frei. Es ging dabei von dem Standpunkte aus, daß das Stellenvermittlungsgesetz ein Vollgesetz sei, das im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt erlassen sei, um die Verhältnisse der Stellenvermittlung zu verbessern. Dieser Fall sei jedoch im vorliegenden Falle ausgefallen, da der Kämmerer kein Stellenvermittler sei, das Gesetz also ihn nicht im Auge haben könne. Der Angeklagte führte ferner noch an, daß, wenn man das Gesetz so wörtlich auffassen wolle, der Stellenvermittler nicht einmal Hausbesitzer sein könne, da ja auch dieser „gewerbmäßig Wohn- und Schlafstellen vermiete“. Dieser Ansicht des Landgerichts trat das Revisionsgericht nicht bei. Es hat vielmehr der vom Staatsanwalt gegen das freisprechende landgerichtliche Urteil eingelegten Revision stattgegeben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung zurückverwiesen. Als Grund dafür wurde in der Urteilsbegründung angeführt, daß bei der Fassung des in Frage kommenden Paragraphen § 1 Abs. 1 nicht nur die Verhütung der Ausnützung der Stellenvermittlung dem Gesetzgeber vor Augen geschwebt hätte, sondern vielmehr noch seien es Gründe der Billigkeit gewesen, die durch eine Vermietung einzelner Wohn- und Schlafstellen unbedingt gefördert sei. Selbstverständlich sei nicht das Vermieten schlechthin dem Stellenvermittler unterzogen, das gleiche auch das Gesetz aus, wenn es von Wohn- und Schlafstellen spreche. Zu berücksichtigen sei dabei der geringe Umfang der zu vermietenden Wohnung, sowie das Vermieten an einzelne Personen. Nur dies wolle das Stellenvermittlungsgesetz dem Stellenvermittler unterbinden.

Sommerfisch. Ein Weizner Geschäftsmann gab sein Fahrrad einem Privatfahrer zur Verbesserung nach Sommerfisch mit, konnte es aber hier nicht ausfindig bekommen, weil es auf unerklärliche Weise verschwunden war. Er ließ sich nun hier ein Fahrrad zur Rückfahrt nach Weizner; da bemerkte einer der mit ihm radelnden Kollegen einen „Stahlrohrträger zu Fuß“, den sie nachträglich anhielten, wobei sich zu ihrer Überraschung herausstellte, daß der des Radfahrens unfundierte Führer des Rades das schmerzlich vermied, was mit den noch daranhängenden zwei Paketen vor sich her schob. Er war im Finstern auf der Chauffee darüber gestolpert und hatte es so gefunden. Nach Verabreichung eines entsprechenden Obolus nahm der Eigentümer freudig sein Stahlrohr wieder in Empfang.

Weizner. Der Verkehrsverein beschäftigte sich in der unter dem Vorsitz des Stadtrats Fischer abgehaltenen Sitzung u. a. mit der Verschlechterung unserer Eisenbahnverhältnisse, die dadurch eingetreten ist, daß der D-Zug 53 nach Berlin in Coswig nicht mehr hält. Der Verein beschloß, eine Petition an die Generaldirektion der Staatsbahnen abzugeben, in der um Wiederherstellung des früheren Zustandes ersucht wird. — In Schirgis wurden durch Ausfällen des Baues sechs junge Fische mit ihrer Mutter erlegt. Dem Familienoberhaupt war es gelungen, seinen Fels in Sicherheit zu bringen. In Wächwitz wurde durch Ausgraben die Fische mit zwei Jungen unbeschädigt gemacht. Aufgefundenen Fleischreste zeigten, daß die Aite die übrigen Jungen aufgefressen hatte, weil ihr der Ausgang aus dem Bau versperrt worden war. Was alles in einem Fuchseisen gefangen werden kann, ehe der Schlaumeier selbst hineingeht, wird in Böthain erzählt. Dort soll der Revierpächter erst einen alten Rater, dann einen Jäger, als dritten einen Jungen, schließlich aber doch noch den Fuchs im Eisen gehabt haben.

Müglitz. Zum Direktor unserer Bürgerschule wurde vom Schulvorstand einstimmig Herr cand. paed. Julius Albert Fröhlich, bisher ständiger Lehrer an der 4. Bezirksschule in Leipzig gewählt. Der Senatsrat hat die Wahl angenommen.

Dresden. Die Baugenossenschaft Hellerau e. V. m. b. H. hat in ihrer am 28. April stattgefundenen Generalversammlung beschlossen, für das zweite volle Geschäftsjahr ihre Dividende von 3 Prozent auf die Geschäftsguthaben ihrer Mitglieder zu verteilen. (Die sächs. Dividende beträgt laut Statut 4 Prozent.) Den Zinsfuß für Sparanlagen hat die Verwaltung wie in den Vorjahren wiederum auf 3 Prozent festgesetzt. Wie aus dem Geschäftsbericht hervorgeht, besitzt die Genossenschaft nunmehr 148 Häuser mit 158 Wohnungen; darunter 118 Einfamilienhäuser im Mietwerte von 260 bis 700 Mark. Diese Häuser repräsentieren einen Wert von über 1 000 000 Mark. Jede Wohnung hat einen Gartenanteil, der hinter dem Hause liegt. Die Gartenmiete beträgt 18 Pfg. pro Quadratmeter und Jahr und wird je nach der Größe der Gärten der Wohnungsmiete hinzugerechnet. Die Genossenschaft wird in diesem Jahre wieder etwa 150 Einfamilienhäuser fertigstellen. Die Häuser werden zum 1. Oktober bezugsfertig. Mit dem Bau ist bereits begonnen worden. Der Jahresbericht enthält eine eingehende Beschreibung der Wohnungen, ihrer Bauart und Einrichtungen und weiter ausführliche Angaben über alles Wissenswerte bezüglich der Kommunalverhältnisse der Gartenstadt Hellerau. Die Mitgliedschaft wird erworben durch Uebernahme eines Geschäftsanteils von 200 Mark, dessen Zahlung in Raten von mindestens 0,50 Mark wöchentlich oder 3 Mark monatlich oder in vollen Beträgen erfolgen kann. Die Haftung, die die Mitglieder übernehmen, ist auf einen Höchstbetrag von 200 Mark festgesetzt. Die Genossenschaft versichert ihren Jahresbericht, dem Mietvertrag und die Satzungen, denen die notwendigen Formulare beilegen, gegen Erstattung ihrer Selbstkosten von 50 Pfg. Beitretenden wird der Beitrag vergütet. Interessenten wollen sich an die Geschäftsstelle in Hellerau (Fernsprecher 18 817, Amt Dresden) wenden. Dort werden auf Anfragen alle genaue Auskünfte erteilt.

Dresden. Mehr als 100 Redakteure und Verlagsdirektoren aus Sachsen und Preußen nahmen am Mittwoch an einer von der Leitung der Internationalen Hygiene-Ausstellung veranstalteten Vorbereitungsversammlung teil. Die Herren Reichert, Röhne und Schulzke von Dittschammer gaben die erläuternden Erklärungen. Tausende

fleißiger Hände sind bemüht, das große Werk bis zum Eröffnungstage wenigstens zum größten Teile fertigzustellen. Dresden. Die Anklage gegen den Weizner Mörder wird vom Staatsanwalt Dr. Weichert erhoben und vertreten werden. Der Mörder befindet sich gefesselt in der sogenannten Weiznerzelle. Die an ihn gerichteten Fragen beantwortet er mit großer Geschwindigkeit und froher Stirn, doch verweigert er gerade unter dieser zu Schau getragenen Freivoluntät das Schuldbewusstsein. So gab er auf die Frage, wann er geboren sei, die Antwort: „Das sei doch aus meinen Papieren zu ersehen“. Der Ermordete, der 77 Jahre alte Rentner Loh, war größer als Weichert, so daß angenommen wird, Weichert habe einen Moment abgepaßt, um seinem Opfer den tödlichen Schlag zu versetzen. Die starke Verlegung befindet sich direkt über der Nasenwurzel. — Vorgesetzten nachmittags ereignete sich ein in der Weiznerischen Schankwirtschaft oberhalb „Antons“ aufhältlicher Kaufmann plötzlich seiner Kleidung bis auf die Haut und sprang mit den Worten: „Ich mache jetzt ein Sterchen!“ in die Erde, wurde aber von dem Pfichermüller Starke, der mit dem Ueberleben von Fahrgästen nach Weizner beschäftigt war, wieder herausgezogen und ans Land gebracht. Der Beweggrund zu seinem Vorhaben soll in häuslichen Zwistigkeiten zu suchen sein. — Gestern haben sämtliche Chauffeurs der Dresdener Automobil-Versicherungsgesellschaft das Arbeitsverhältnis gekündigt. Sie verlangen Abschluß eines Tarifvertrages und Beseitigung der scharfen Bestimmungen der Tarifvorschrift. — Nachdem England und nunmehr auch Italien ihre Beteiligung an der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 erklärt haben, steht gegenwärtig unter den großen Nationen nur noch Amerika mit einer diesbezüglichen Erklärung zurück, eine Tatsache, die hier und da Bekremden erregt. Es wird hierzu mitgeteilt, daß sowohl das amerikanische Generalkonsulat hier selbst als auch die hiesige Kolonie das größte Interesse für eine Beteiligung zeigen und sich von jeher bemüht haben, eine offizielle Vertretung der Vereinigten Staaten von Amerika herbeizuführen. Es ist aber bisher weder eine Abfrage noch eine Zusage in dieser Beziehung erfolgt und die Bemühungen der zu diesem Zwecke schon seit längerer Zeit vorgeschickten Mittel von 50 000 Dollar hat im Washingtoner Kongress noch nicht zur Veranlassung gefunden. Bei dem hervorragenden Interesse, daß man der Hygiene-Ausstellung abenthaltend im In- und Auslande entgegenbringt, ist jedoch mit Sicherheit anzunehmen, daß die Vereinigten Staaten von Amerika sich doch noch an der Internationalen Hygiene-Ausstellung beteiligen werden.

Proßschachwitz b. Dresden. Um dem Mangel an Kleinwohnungen abzuwehren, hat die Gemeinde 19 400 Quadratmeter Land zu einem billigen Preise und unter äußerst günstigen Bedingungen angekauft. Es ist beabsichtigt, das Land zum Selbstkostenpreise von ungefähr 2,70 Mark für den Quadratmeter an Interessenten käuflich abzugeben, aber nur unter der Bedingung, daß sich dem Bau der Häuser sofort begonnen wird und daß sich die fertigen Wohnhäuser nur bis zu einer bestimmten Höhe vermieten dürfen, damit auch die Gemäße geboten ist, daß möglichst billige Kleinwohnungen entstehen. Bis jetzt haben sich über 30 Bewerber gemeldet, sodas zur Verfügung stehende Land sehr bald verzerrt sein wird. Die Gemeinde gibt das Land nur gegen Barzahlung ab. Mit dem Bau des ersten Zweifamilienhauses wird schon in den nächsten Tagen begonnen. Ein weiteres Projekt zu einem Sechsfamilienhaus harret ebenfalls der Genehmigung. Das fragliche Land befindet sich an der Carola- und Albertstraße, in ruhiger, staubfreier Lage, mit herrlicher Aussicht nach dem Borsberg und der sächsischen Schweiz. Gas- und Wasserleitung ist vorhanden.

Pirna. Das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hat das bisher in der Entwicklung begriffene gewesene Realgymnasium mit Realhufe in Pirna, nachdem zu Ostern d. J. die Oberprima aufgesetzt worden ist, als Realgymnasium mit Realhufe anerkannt und dem Leiter der Anstalt, Herrn Prof. Dr. Schmerler den Amtsnamen „Rektor“, sowie dessen Stellvertreter, Herrn Prof. Dr. Müller, den Amtsnamen „Konrektor“ verliehen.

Rönigsbrück. Sein 50 jähriges Jubiläum als Arzt konnte hier Herr Sanitätsrat Dr. Plehner begehen. Die Universitäts Leipzig ernannte ihn zum Ehren doktor und der ärztliche Bezirksverein Ramenz überreichte ihm das Diplom der Ehrenmitgliedschaft.

Bauhen. In diesen Tagen vollenden sich 50 Jahre, daß eine der markantesten Persönlichkeiten unserer Stadt, Herr Finanz- und Baurat Grabner, Vorstand des sächsischen Straßen- und Wasserbauamts, in den technischen Staatsdienst eintrat. Beinahe 30 Jahre lang hat er dem Bauhenen Bezirk seine Kraft gewidmet.

Bauhen. Herr Staatsminister a. D. Dr. v. Müller hat für das vom 17. bis 21. Juni hier stattfindende sächsische Bundesfesten einen Ehrenpreis, bestehend in einer prächtigen Weizner Porzellanvase, gestiftet.

Maria Stern. Hier feierte am Sonntag der Konfessionsrat und Kaplan Pastor Alexander Hirschfeld sein 60 jähriges Priesterjubiläum. Der Jubilar, Verfasser der Chronik von Maria Stern, steht im 85. Lebensjahre und ist Senior des Kapitels. Seit 1864 wirkt er ununterbrochen im Erziehungsinstitut Maria Stern.

Plauen. In der vorerwähnten Nacht ist eine dem Aktiendruckerei-Verein in Plauen gehörige in der Nähe der Druckerei gelegene Scheune abgebrannt. Dabei ist ein Mann, dessen Privatbesitz noch nicht festgestellt werden konnte, in den Flammen umgekommen. — Hier wurde ein Buchhalter aus München festgenommen, der einem bei seiner Mutter wohnenden Bogelherrn 700 Mark gestohlen und davon bereits 600 Mark vergrubet hatte. — Einem fleißigen Gemäldehändler sind aus einem Stalle des „Preußischen Hofes“ zwei Pferde gestohlen worden. Der Dieb hat die Pferde, die einen Wert von 800 Mk. haben, für 300 Mk. verkauft.

Werdau. Die sächsischen Kollegien beschloßen, den sächsischen Arbeitern, die seit 15 Jahren in sächsischen

Diensten stehen und mindestens 50 Jahre alt sind, die Pensionberechtigung mit 50 Proz. ihres Arbeitsverdienstes zu verlieren.

Wylau. In dem benachbarten Weissenand ist die Gemeindefchule vollständig niedergebrannt. In dem Schulgebäude wohnten außerdem noch zwei Familien. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Sachsenstein-Grätzthal. Die diamantene Hochzeit beging das Webermeister Mannsche Ehepaar. Das Jubelpaar zählt zusammen 172 Jahre.

Penz. In der Ruhe wurde die Leiche des Fabrikbesizers Hermann Grassan in Langenquersdorf gefunden, der seit einigen Tagen verschwunden war. Man nimmt an, daß Grassan durch einen Unfall von der Brücke in Waldenburg abgestürzt ist und so den Tod gefunden hat.

Leipzig. Zur Einweihung des Blicher-Schlachtdenkmal im Oktober 1913 wird der älteste deutsche Kriegerverein in Deutsch-Südwestafrika, der zu Windhof, eine Abordnung entsenden. Auf Anregung des „Südwestboten“ werden sich voraussichtlich auch die übrigen Kriegervereine Südwests an dem Jubiläum durch Abordnungen beteiligen.

Gemäß einem Beschlusse des Arbeitgeber-Schutzverbandes der Tischlermeister und Holzindustrie sind hier 287 Holzarbeiter, die am 1. Mai gefeiert hatten, bis zum 5. Mai ausgesperrt worden. Die gleiche Maßnahme traf die Arbeiter einiger Betriebe. — Ein junger Mann, der seit einigen Tagen verschwunden war, wurde in einem Kiste eines eintretenden Personenzuges erschossen aufgefunden. Aus einem Brief, den man im Besitze des Toten vorfand, geht hervor, daß der junge Mann aus Furcht vor einem Duell, das ihm bevorstand, den Tod gesucht hat. — Die Polizei verhaftete am Sonntag auf dem Messplatz zwei vornehm gekleidete Männer, von denen der eine, ein gewisser Friedel, als ein langgesuchter schwerer Eubredcher erkannt wurde. Es besteht der Verdacht, daß die Verhafteten den Diebstahl in der Saumetstraße begangen haben, wo den Dieben bekanntlich Wertpapiere in Höhe von 15000 M. in die Hände fielen. — In der Nacht zum Montag sind in Ortschaften der Umgebung Leipzigs von einer ca. 20 Mann starken Rott russisch-polnischer Arbeiter schwere Exzesse verübt worden, die nach Aussage einiger Stammesangehöriger vollkommen planmäßig vorbereitet waren und unter den Begriff des Landfriedensbruchs fallen. Die Ausschreitungen begannen damit, daß in dem Dorfe Wahren bei Leipzig die Polen, nachdem sie sich im Restaurant Hopsengarten betrunken hatten, dort alles kurz und klein schlugen und den Wirt zur Flucht zwangen. Von dort zogen sie dann nach dem nahegelegenen Orte Vindenhof, wo sie in der Gastwirtschaft „Zur guten Quelle“ die dortigen Gäste überfielen und ebenfalls den Wirt zwangen, vor ihnen zu flüchten; nachdem sie auch dort im Lokale alles kurz und klein geschlagen, zogen sie nach dem Neuen Gasthof in demselben Orte weiter, den sie sofort zu plündern begannen. Dem Wirtspächter Ohnemann, der zufällig aus dem Gasthof herauskam, verletzten sie einen Messerstoß in den Unterleib, zwei andere Gäste erlitten Stiche in Kopf und Hals; alle drei wurden schwer verletzt. Inzwischen hatte sich jedoch eine größere Anzahl Bewohner eingefunden, die sich mit den deutschen Gästen vereinigen und die nunmehr die Flucht ergreifenden Polen verfolgten. Sechs von ihnen wurden noch in der Nacht bei der Verfolgung aufgegriffen und dem Landgericht Leipzig eingeliefert. Sie werden sich wegen Landfriedensbruchs zu verantworten haben.

Leipzig. Vor dem Vereinigten 2. und 3. Strafenat des Reichsgerichts begann heute früh der Epionageprozeß gegen den ehemaligen Seuffleur am Hofnischen Theater in Posen, Sigmund Jbierski, geboren im Jahre 1888 in Ruffisch-Polen. In dem Eröffnungsbeschlusse wird der Angeklagte beschuldigt, sich militärische Schriften zu verschaffen versucht zu haben, die in Wirklichkeit aber seiner Meinung nach geeignet sein sollten, die Sicherheit des Deutschen Reiches zu gefährden. Er wollte sie einer fremden Regierung übermitteln. Geladen sind zwei Sachverständige und sechs Zeugen. Auf Antrag des Reichsanwalts wurde die Deffinitivität ausgeschlossen.

Greif. Wegen Vergehens im Amte wurde der Restaurateur und Bezirksvorsteher Otto Ruppelt zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte Anfang dieses Jahres erhöhte Schulden im Betrage von 2465 Mark unterlassen und für sich zur Deckung geschätzlicher Schulden verwandt. Er hat die veruntreute Summe alsbald wieder gebek.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 4. Mai 1911.

Dresden. In der vergangenen Nacht wurde in der Vorstadt Serien nach dem Hause 23 der Mathstraße polizeiliche Hilfe verlangt, weil in der Wohnung des Straßbahnführers Hieler kurz hintereinander 3 Schüsse gefallen seien. Gewarman begaben sich jogleich dahin und trafen den Hieler mit einem ungeladenen Revolver in der Hand, auf einem Stuhle schlafend und Hieler gab auf Befragen an, daß er bereits drei Schüsse abgefeuert und beachtigt habe, nach Erprobung des Revolvers erst seinen drei Jahre alten Sohn und dann sich zu erschließen. Wegen eines an der Waffe entstandenen Defektes habe er sein Vorhaben nicht ausführen können. Eheuliche Differenzen seien der Grund der Tat.

Bitterfeld. Das Luftschiff „S. 2. 1“ des Kaiserlichen Veroclubs vollführte gestern gegen Abend eine ausgezeichnete Verlaufsprobe nach Bitterfeld nach Leipzig und zurück in 1 Stunde 55 Min. An Bord befanden sich Regierungsbauemeister Haßhädtler, Rittmeister von Franzenberg, Oberleutnant Forstsch und die Maschinenisten Reibel und Kobbert. Kurz vor der Ballonhalle in Bitterfeld trat ein Motordefekt auf. Das Luftschiff wurde in der Richtung auf Köthen abgetrieben. Auf der Straße Halle-Dessau bei der Domäne Woblan landete

es bei starkem Winde sehr glatt. Das Luftschiff wurde entleert, demontiert, und wird heute wieder in Bitterfeld eintreffen.

Hamburg. Der Chef der Wörmann-Bank und der Kreditfirma C. Wörmann, Adolph Wörmann, ist letzte Nacht gestorben.

Bln. Die unter dem Verachte der Spionage verhaftete Sprachlehrerin Thirlon (i. Deutsches Reich) befindet sich bereits seit drei Wochen in Haft. Ein Richter vom Reichsgericht weilt seit einiger Zeit in Bln, um die Untersuchung zu leiten und das umfangreiche Beweismaterial zu sichten. — Hamburg. Die Auslieferung von 2700 Arbeitern der Vulkanwerk machte die Verschlebung des für den 27. Mai festgesetzten Stapellaufes des Panzerkreuzers „Graf Helldal“ notwendig. — Biberfeld. Ein Fabrikdirektor, der in den letzten vier Jahren 283000 M. veruntrent und noch und noch 21000 M. zurückgeblieben hatte, stellte sich freiwillig den Gerichten. Die Strafammer verurteilte ihn gestern zu 15 Monaten Gefängnis. — Erfurt. 20 Personen erkrankten nach dem Genusse von sogenanntem Brezkopf an Fleischvergiftung. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Berlin. Drei internationale Schnellzugsdiebe, die erwischt wurden, als sie ihren eigenen Koffer auf dem Bahnhof abholen wollten, wurden zu vier Jahren Zuchthaus bzw. 2½ Jahren Gefängnis verurteilt.

Brißel. Dem in nächster Woche hier eintreffenden Präsidenten der französischen Republik werden, wie die hiesigen Blätter berichten, dieselben Ehren bewiesen werden wie dem deutschen Kaiser. Er wird auch dieselben Gemächer im königlichen Schlosse bewohnen. Besonders glänzend wird sich das Festmahl am Tage der Ankunft des Präsidenten gestalten. Nach diesem werden zwischen den Ministern Besprechungen, namentlich über handelspolitische Fragen, stattfinden. Für den folgenden Tag ist ein Empfang der französischen Kolonis und ein Besuch der französischen Schule in Aussicht genommen.

Paris. Et Motel erhielt eine Depesche aus Tanger, die Nachrichten aus Jes vom 27. April enthält. In dieser Depesche heißt es: Der Sultan ließ sofort nach der Ankunft der Mahalla Bremond einen allgemeinen Angriff gegen die Beni Mier unter der Leitung des Großwesirs unternehmen. Die schrißlichen Kruppen trugen einen glänzenden Sieg davon. Dem Großwesir wurden zwei Pferde unter dem Leibe getötet. Die Aufständischen erlitten eine Niederlage, die sie zweifellos sehr geschwächt hat. Der Einbruch der Nacht verhinberte die Fortsetzung des Kampfes. Der Machen beschloß, am 28. April die Aufständischen von neuem anzugreifen, um sie vollends vernichten zu können. Eine Et Motel zugegangene zweite Depesche besagt: Die Mahalla Bremond habe den Feind auf allen Seiten heftig angegriffen. Ueberall trete er den Märdigen an. Nach anderen Meldungen habe die Mahalla Bremond auf ihrem Marsche nach Jes im ganzen 80 Tote und 80 Verwundete gehabt. Gegenwärtig stehen dem Machen angeblich in Jes 7000 Mann zur Verfügung, und zwar 3600 Mann der Mahalla Bremond, 2400 Mann der Mahalla Mangin und 2000 Mann irregulärer Kruppen.

Das Kriegsverbrechen von Agiter verurteilte mehrere Militärsträflinge, die im Gefängnisse falsches Geld hergestellt hatten, zu 5 Jahren Zuchthaus.

In Lauriere im Dep. Haute-Sienne veranstaltete die Bevölkerung gestern lebhaften Kundgebungen, als ein Steuerbeamter einer Anordnung seiner Vorgesetzte entsprechend gegen den Einspruch der Einwohnerchaft seinen Amtsstuhl von Lauriere nach St. Sulpice verlegen wollte. Die Steuern, die in einem Saale des Bürgermeistersamtes verwahrt wurden, sollen verschwinden sein.

Der spanische Ministerpräsident Canalejas erklärte dem Madrider Berichterstatter des „Petit Parisien“: Ich bin wegen der Strömung, die sich in der Presse und in der Bevölkerung gegen die französische Unternehmung in Marokko geltend macht, lebhaft besorgt. Gewisse Kreise glauben, daß dieses Unternehmen den spanischen Interessen und dem spanischen Einfluß abträglich sein könne. Diejenigen, die das denken und glauben, können die Lage nicht erträglich. Die diplomatische Verschwiegenheit verplüßert mich, die Einzelheiten der französisch-spanischen Verhandlungen zu enthüllen. Es ist aber zweifellos ein Zustand feindlicher Stimmung geschaffen worden, den ich aufrichtig bedauere und den zu verhehlen mich nicht wäre.

Bissabon. Bei der Explosion eines Pulvermagazins in Capariba bei Bissabon sind viele Personen verletzt und mehrere auch getötet worden.

London. „Daily Telegraph“ bringt eine Meldung aus Tanger über eine merkwürdige Entdeckung, die sich aber sehr bald als Schwindel herausstellen dürfte. Darnach erklärt ein Eingeborener in gefährlicher Weise, daß der ganze Aufruhr auf die Intrigue eines Deutschen zurückzuführen ist, der sich an die Spitze der anfrühretischen Verberstämme gestellt habe. Die Regationen der europäischen Mächte seien hieron benachrichtigt worden, und das diplomatische Korps, das sich für diese Angelegenheit lebhaft interessiert, habe hierüber bereits mehrere Male einen Meinungsaustausch gepflogen.

London. Wie einem hiesigen Blatte über Tanger aus Jes vom 25. April gemeldet wird, ist dort alles ruhig. Für die Europäer liegt keine Notwendigkeit vor, Jes zu verlassen. Die Straßen sind frei. Die Städte Meknes und Sefru haben Abordnungen nach Jes entsandt, die dem Sultane ihre Unterwerfung anbieten und ihn um Verzeihung bitten sollen. Die Verber räumen Meknes. Die englischen und amerikanischen Missionare befinden sich wohl.

Rosod. In dem Prozesse gegen John Marlett und Gen. wurde Marlett wegen Betruges und Vergehens gegen die Konkursordnung zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten und 3 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Strafe wurde durch die Untersuchungsbehörde für verhört erklärt. Die Angeklagten Paul Mann und Schlieps wurden freigesprochen.

Tanger. Wie aus Jes vom 28. April gemeldet wird, ist die Mahalla Bremonds in den vierstägigen un-

zufälligen Kämpfen bis zu ihrem Eintreffen in Jes überall siegreich geblieben. Sie hat keinen Verlust an Kriegsmaterial erlitten. Ihre Verluste an Menschenleben betragen seit dem Beginn ihres Zuges 80 Mann, die teils gefallten sind und teils verwundet wurden. Im Rücken der Mahalla sind die Stämme noch nicht unterworfen. Die Straße nach Tanger ist von den Ued-Djamma abgeschnitten. Zugleich mit dem Eintreffen der Mahalla Bremonds in Jes machten Et Maul und Stugi einen erfolgreichen Vorstoß nach Osten und Süden gegen die Ued El Gabj und verfolgte sie bis Vernust. Der Machen verfügt nunmehr über 4000 reguläre und 3000 Mann irreguläre Kruppen. Es ist wahrscheinlich, daß die Kruppen einen Ausfall über Raselma machen und wenn möglich, bis nach Meknes vorrücken werden.

Nach Brien aus Meknes sind einzelne Teile der Stadt geplündert und Juden getötet worden. Böttige Ruhe wird erst eintreten, wenn der von einigen Stämmen zum Sultan vorgeschlagene Muley El Bin zum Minister des Auswärtigen ernannt worden ist. Muley El Bin, der sich mehrere Jahre in Manchester aufgehalten hat, ist englischer Konsularagent.

Wie aus Et Kutra vom 3. ds. Mts. gemeldet wird, sind zwei Ständerabteilungen auf dem linken Ufer des Sobu Stroms nach 14 Kilometer weit in das Land vorgezogen. Sie trafen auf ein kleines Dorf der Beni Hassen, das unbewohnt war, da die erschreckte Bevölkerung die Gegend verlassen hatte. Man weiß jedoch nicht, wie sie sich der Abteilung Venulards gegenüber verhalten wird.

Oporto. Die Hafenarbeiter von Oporto und Boga haben, da ihre Forderungen nicht bewilligt wurden, beschlossen, in den Ausstand zu treten.

Cetinje. In der Stupschina erklärte der Ministerpräsident bezüglich des albanischen Aufstandes, daß Montenegro stets strikte Neutralität bewahrt habe. Montenegro habe Grund, sich über den durch den Aufstand verursachten Schaden zu beklagen. Montenegro werde auch in Zukunft streng die Neutralität beobachten mit Rücksicht auf die freundschaftlichen Beziehungen zur Türkei, und er hoffe von dieser das selbe.

Douglas (Arizona). Flüchtlinge aus Sonora erklärten, daß 1000 Amerikaner in Mazatlan eingeschlossen seien und daß mexikanische Kanonenboote den Hafen sperren.

Baltimore. Auf dem dritten nationalen Friedenskongresse erklärte Präsident Taft und mehrere andere Redner, der englisch-amerikanische Schiedsgerichtsvertrag sei ein großer Schritt auf dem Wege zum Weltfrieden. Jeder begegne Amerika auf dem Kontinent oft großem Mißtrauen.

New York. Ein Telegramm aus Mexiko meldet: In der Annahme, daß die Friedensbedingungen in der Nähe von Juarez unterzeichnet werden, ist der Führer der Aufständischen im Süden, Figueroa, in der Hauptstadt angetroffen, um mit dem Kriegsministerium über den Waffenstillstand zu verhandeln. In amtlichen Kreisen glaubt man, daß ein Uebereinkommen erzielt werden wird.

Literarische.

Bei der Redaktion eingegangen: Das sechste Heft von H. Brandmann u. G. Bredt, *Das Erschließene Dufens-Röhm*. Das Dufens-Röhm ist erhältlich in allen Buchhandlungen oder beim Verlage zum Preise von M. L. Porto 20 Pf.

Wetterprognose

der R. G. Landeswetterwarte für den 5. Mai: Veränderliche Luftbewegung, Zunahme der Bewölkung, warm, Gewitter und zeitweise Niederschlag.

Wasserstände.

Ort	Morgen		Mittag		Abend	
	Wasser	Temperatur	Wasser	Temperatur	Wasser	Temperatur
1. Mühl	22	16	21	16	20	15
2. Mühl	23	17	22	17	21	16

Fahrplan der Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Willy vom 16. April bis mit 30. Mai 1911.				
Ort	Abgang	Ankunft	Wochentag	
Bühlberg	6.30	11.30	3.00	
Bühlberg	6.55	11.45	3.25	
Reipzig	7.20	12.10	3.50	
Reipzig	7.40	12.30	4.10	
Coblenz-Bühlberg	8.00	12.50	4.30	
in Mühlberg	8.35	1.25	5.05	
ab Mühlberg	7.15	10.55	1.55	5.15
Bühlberg	7.35	11.15	1.55	5.35
Bühlberg	7.55	11.30	2.10	5.50
Reipzig-Bühlberg	8.00	11.40	2.20	6.00
Reipzig	8.15	11.55	2.35	6.15
Reipzig	8.20	12.00	2.40	6.20
Reipzig-Bühlberg	8.30	12.10	2.50	6.30
Reipzig	8.40	12.20	3.00	6.40
Reipzig	10.00	1.40	4.20	8.00
in Dresden	12.50	4.25	7.10	9.20
ab Dresden	7.25	11.15	2.15	6.00
Reipzig	6.45	9.35	1.30	6.05
Reipzig	7.25	10.15	2.10	6.45
Reipzig-Bühlberg	7.35	10.25	2.20	6.55
Reipzig	7.40	10.30	2.25	7.00
Reipzig	7.45	10.35	2.30	7.05
Reipzig-Bühlberg	7.50	10.40	2.35	7.10
Reipzig	8.00	10.50	2.45	7.20
Reipzig	8.05	10.55	2.50	7.25
in Mühlberg	8.30	11.20	3.15	8.00
ab Mühlberg	10.00	11.30	—	6.15
in Coblenz-Bühlberg	10.15	11.45	—	6.30
Reipzig	10.30	12.00	—	6.45
Reipzig	10.40	12.10	—	6.55
Bühlberg	10.50	12.20	—	7.05
Bühlberg	11.15	12.45	—	7.30

* Nur Sonn- und Festtags.

Vereinsnachrichten

Wittförderverein L. Sonnabend, 5. Mai, abends 8 Uhr
 Versammlung im Kronprinzen. (L.-O.: Königs-Ge-
 burtsplatz-Fest am 27. Mai.)
Berlin ehem. Kolon., China- u. Afr.-Krieger Niefa u. Umg.
 Sonnabend, den 6. 5. Versammlung im „Deutschen Haus“.
 Nicht-Ladefordn. Erscheinen aller Kameraden erforderlich.

R.-S.-B. Niefa u. Umg.
 Sonntag, den 7. Mai,
 nachm. 2 Uhr großes
Ranichen-Aussteigen
 im Hof. zum Parfischhofen.
 Mitglieder nebst Angehörigen
 sowie Gäste sind herzlich willkommen. Der Gesamtvor-
 stand.



Stadtpark.

Morgen Freitag, den 5. Mai, abends 8 1/2 Uhr
 großes
Eröffnungs-Konzert,
 angeführt vom Trompeterkorps des Festart.-Regts. 68,
 unter persönlicher Leitung des Herrn Musikleiters Otto.
Vorzüglich gewähltes Programm.
 Es laden ergebenst ein **R. Kayser, C. Otto.**

Gasthof Münchrig.

Sonntag, den 7. Mai
Öffentliche Ballmusik,
 von 4-7 Uhr Langverein.
 Ergebenst ladet ein **R. Vahrman.**

Stahl- u. Moorbad Lausigk
 (Herrmannsbad)
 hat seit viel Jahren die vorzügliche Heilwirkung erzielt bei Gicht,
 Rheumatisma, Nerven- u. Frauenleiden u. rickhaltige An-
 erkennung ert. Autoritäten genoss. Wohnungen im Kurhaus,
 Im angrenz. Villenortel u. der nahgeleg. Stadt, allen Bedürfnissen
 entsprechend. Verpacht. anerkannt gut u. preis-
 würdig. Wald. Gegend, ausgezeichnete Park-
 anlagen, angenehme Aussicht. Tagl. Haus-
 wirtsch. Dienstleistungen. Sonntag: 1. Mai bis Ende Sept.
 Preis. durch die Badverwaltung.
 an Lausigk u. den Verkehrs-
 verein in Lausigk. Nachweis
 von Privatbesitzer. durch den
 Verkehrsverein in Lausigk.

HALT!!

 mit
Freilauf-Brems-Nabe
TORPEDO.
 Überall zu haben.

Wäscheleinen.
 Große Auswahl in allen
 Preislagen.
Windelleinen
 Nr. 15, 30, 40, 50, 65, 75 Pf.
Klammern,
 Schoß 20 und 25 Pf.
J. B. Thomas & Sohn,
 neben Niefaer Bank.

Kopfläuse
 n. Brut vernichtet, die Kopfs-
 haut reinigt, Schuppen be-
 seitigt, den Haarwuchs fördert.
 Diamantwasser. Fl. 50 Pf.
 César Förster, Centr.-Drug.

Gute Summi-Unterlagen
 billigst bei Franz Bräuer,
 Hauptstraße 64 a.

Gauertraut,
 frisch eingestochen, ganz
 weiß und fein im Geschmack,
 Pfund 8 Pf.
Fritz Beschelt.

Sortengleichen
artenähnliche
artenähnliche
 billigst bei
Ernst Weber,
 Klempnermeister,
 Goethestraße 94.

Holzpanzern
 Wir halten stets
 großes Lager von
 gut passenden
 Holzpanzern
 in 4 Sorten.
 Günstiger billiger Einkauf
 auch für Händler.
F. W. Thomas & Sohn,
 neben der Niefaer Bank.

Eisschränke
 (bestes Elchebachsches Fabrik.)
 von 10 Mark an
 in größter Auswahl.
Ernst Weber,
 Klempnermeister,
 Goethestraße 94.

Rennen zu Dresden
Sonntag, 7. Mai, nachm. 2 1/2 Uhr.
Jahresplan der Sonderzüge zum Rennplatz
 Einfahrt: ab Dresden-
 Hauptbahnhof 1⁰⁰, 1⁴⁰, 1⁵⁰, 2⁰⁰, 2⁴⁰ nachm. | ab Reiz 5⁴⁰, 5⁴⁵, 5⁵⁰ nachm.
 Wettkämpfe für Dresden werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen (siehe
 Sportzeitungen vom 15. März 1911) an den Renntagen im Sekretariat, Dresden,
 Prager Straße 6, I., vormittags von 11-1 Uhr angenommen.
 Alles Nähere siehe Rennprogramm! Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Wanderer
Fahrräder — Motorräder
 Unübertroffene, solide
 Konstruktionen
 Bewährteste Marke.
 Vertreter:
Friedrich Rams, Mechaniker.
 Motor- u. Fahrräder etc. Werkstätten m. Kraftbetrieb.
 Hauptstr. 60. Radfahrbahn. Eingang Hausflur.
 Bestes Material
 Preiswert — Leichter Lauf
 Kataloge kostenlos.
 Herrenräder von 65 M., Damenräder von 85 M. an
 mit Torpedo-Freilauf und Garantie.

Dr. med. Grünenthal
 Spezialarzt für Zahn- u. Mundkrankheiten u. Zahnersatz
Riesa, Kaiserhof, Fernruf 240.
 Sprechstunde: von 9-1 Uhr und 2-6 Uhr.
 Sonntags nur vorm. bis 12 Uhr.

Äußerste Neuheiten in
Damen-, Mädchen-
und Knabenschürzen
 — gut sitzend und preiswert — empfiehlt
Martha Engel,
 Wettinerstraße 8.

Billige Schuhofferte
Gelegenheitskauf!
 Einen Posten braune Damen-Schnürstiefel
 Nr. 36-42 M. 6,50. Einen Posten schwarze
 echte Chevreau-Damen-Schnürstiefel
 mit Ledersohle (Rahmen-Arbeit) M. 9,75.
 Grosse Auswahl in Sandalen.
 Was- und Reparatur-Werkstatt.
Emil Benzel, Schuhgeschäft.
 Hauptstraße 15. vis à vis Degentolbe.

MAGGI
Bouillon-Würfel zu 5 Pf.
 für jede Küche. Beste gebrauchsfertige
 Fleischbrühe zum Trinken wie zum Kochen.
 Nur kochendes Wasser nötig. Angelegentlich empfohlen
 von **Max Mehnert, Kolon., Goethestr. 51.**

Schweinefleisch Kalbfleisch
 Verkaufte diese Woche Schweinefleisch Pfund 70 und
 75 Pf., Kalbfleisch Pfund 85 Pf., handgeschlachtene Blatz
 und Leberwurst Pfund 70 Pf., sowie verschiedene feine
 Würstchen.
Eduard Hähig, Dismarktstr. 35.

Schweinefleisch Kalbfleisch
 Verkaufte Schweinefleisch Pfund 65 und 70 Pf., Schmeer
 und Speck Pfund 70 Pf., Kalbfleisch Pfund 90 Pf., Pöfels-
 fleisch Pfund 80 Pf., handgeschlachtene Blatz und Leberwurst
 Pfund 80 Pf., f. polnische Bratwurst.
Otto Lamm, Poppitz, Fernruf 278.

Achtung!
 Schweinefleisch Pfund 70 und 75 Pf., Speck und
 Schmeer Pfund 75 Pf., bei 5 Pfund 70 Pf., Blatz und
 Leberwurst Pfund 60 Pf., Rettwurst Pfund 80 Pf., hand-
 geschlachtene Blatz und Leberwurst Pfund 80 Pf., Thüringer
 Fleischwurst Pfund 90 Pf., Polnische Pfund 80 Pf., Knods-
 leinwurst Pfund 80 Pf., Anterjagdwurst Pfund 1.20 M.,
 Morbetele Pfund 1.20 M.
A. Götz, Fleischerstr., Hauptstraße 58.
 Telefon 316. Mitglied des Rabat-Spar-Vereins.

Eisenbitriol 95%
 zur Gedrucktverfertigung halten am Lager
A. G. Hering & Co., Riesa.

**Strumpf-
 Waren**

 Damen-,
 Kinder-Strümpfe und
 Socken Marke „He-
 deka“ sind gut und
 äußerst billig.
Schulstrümpfe 50 Pf.
Emil Förster.

AUSSTELLUNG
 FÜR GEWERBE, INDUSTRIE
 UND LANDWIRTSCHAFT
OSCHATZ 1911
 VOM 3. BIS 25. JUNI

Costüm-Cheviot,
 140 cm br., bekannt prima
 Ware, à m nur 3,20 M.,
 Bafstoffs und
 Voll-Raffelins-Nester
 nur 50, 60 u. 90 Pf.,
 Nester in Knaben-Satin
 empfiehlt billigst
M. Schwarz,
 Goethestr. 74.

Gasthof
Gasplatten
 große Auswahl, zu billigsten
 Preisen.
 Spezialgeschäft für Gas- u.
 Wasser-Zubehöre
A. Hohmann,
 Wettinerstr. 29.
 Fernruf 311.

Belz
 laden werden
 den Sommer
 über zur Auf-
 bewahrung angenommen.
Eduard Hähig, Hauptstr. 40.

Echte Rieker Pöflinge
 Feinste Rieker Bratwurst
 frisch geräucherter Kalb-
 fleischen geräucherter Sack
 empfiehlt
P. Caspari, Delikatessen.

Frankfurter u. Halberstädter
Brühwürstchen
 in nur bester Qualität bei
P. Caspari.

Echte Braunschweiger
Würstwaren
 von bekannter Güte empfiehlt
P. Caspari.
 Feinkost hergörender
Angel-Schellfisch,
 prima Qualität,
 f. große Portionen
 treffen morgen Freitag frisch
 aus der See ein.
Clemens Bürger,
 Keller Wilhelmplatz.

Echte
Speisekartoffeln
 verkauft **Oskar Messer,**
 Obermühle.

Saatmais
 empfehlen
A. G. Hering & Co.
Gasthof Stadt Niefa,
 — Poppitz. —
 Morgen Freitag
Schlachtfest.

Lorenz Restaurant
 Zeitwein.
 Freitag früh Schlachtfest.

Gasthof Glandig.
 Morgen Freitag Schlachtfest.
 Von früh 9 Uhr Weißfleisch
 und Leberwürstchen, später
 verschiedene hausgeschlachte
 Würst.
 Ergebenst **O. Donat.**

Gasthof Pausik.
 Morgen Freitag
Schlachtfest.
 Fleisch 65 Pf., Wurst
 70 Pf., nachmittag Giers-
 pilzen. **Osw. Pettig.**
 Nächsten Mittwoch Kaffee-
 fränzchen. **D. C.**

Gasthof Hagewitz.
 Sonntag, den 7. Mai
Bratwurstschmaus und
Ballmusik,
 wozu freundlichst einladet
Rob. Neustadt.

Morgen Freitag
Schlachtfest.
Otto Richter, Neumeda.
Gasthof „zur Linde“, Poppitz.
 Morgen Freitag früh
Schlachtfest. M. Hennig.

Sieberts Restaurant.
 Morgen Freitag Schlachtfest.

„Heiterer Blick“.
 Morgen Freitag Schlachtfest.

R. F. A.
 5./5. Hauptversammlung.
Schwimmklub „Otter“
 Niefa von 1908.
 Nächsten Sonnabend
 Hauptversammlung.
 Erscheinen aller nötig.
 Der Vorstand.

Schühngesellschaft Niefa.
 Freitag, den
 5. d. M., abends
 1/9 Uhr
 Versammlung.
 Tagesordnung:
 u. a. Pfingstfesten betref.
 Bitte um recht zahlreiches
 Erscheinen. Der Vorstand.
 Die heutige Nr. umfasst
 8 Seiten.

Deutscher Reichstag.

100. Sitzung, Mittwoch, den 3. Mai, 1 Uhr.
Am Tische des Bundesrats: Deibredt, Caspar.
Die Aufhebung des Schindelfestes.
Die erste Lesung wird fortgesetzt.
Abg. Graf Helldorf (L.) nimmt die Vorlage zu unter dem Vorbehalt der Kommissionsberatung. Die Vorlage ist notwendig zur Beseitigung der Schindelfeste.

Abg. Dr. Reumann-Hofer (Sp.): Wirtshäuser sind vorhanden. Tausende sind durch die Schindelfeste geschädigt worden. Aber man darf die Erträge der Wirtshäuser nicht unterbinden. Was sollten die Gast- und Wirtshausbesitzer ohne sie machen? Auch für höher bezahlte Arbeiter sind sie als Aufschubstellen unentbehrlich, ebenso für arbeitsverweigernde Personen, Handwerker usw. Die Vorlage geht den richtigen Weg; eine Entziehung der Arbeiter werden wir nicht dulden.

Abg. Dr. Weber (N.): Der Entwurf ist eine brauchbare Grundlage. Die Schindelfeste haben gerade die kleinsten Kräfte am meisten geschädigt. Die bestehenden Gesetze reichen nicht aus. Unterschieden weisen wir den Vorwurf parteipolitischer Tendenzen zurück. In sozialdemokratischen Kreisen wird genau soviel Schindelfeste getrieben wie in bürgerlichen. (Lachen bei den Sozialdemokraten.)
Vizepräsident Dr. Spahn: Wer hat Gemeinheit gerufen? — Abg. Emmel (Soz.): Ich! — Abg. Weber (Soz.): Sie meinen sich nicht! — Abg. Emmel: Das war ich, Herr Präsident! — Abg. Weber: Ich sage, Sie haben sich nicht zu melden. Wir sind doch nicht in der Schule.
Vizepräsident Dr. Spahn ruft den Abg. Emmel zur Ordnung.

Abg. Behrens (M. D.): Die Sozialdemokraten tun so, als ob sie zu bestimmen hätten, was den Arbeitern kommt. Sie sind hier nicht die Vertreter der Arbeiterschaft. Nach weiteren Ausführungen von Abg. Reumann-Hofer (Soz.) geht die Vorlage an die Kommission.

Petitionen.

Eine Reihe von Eingaben wird ohne jede Rücksicht erledigt.
Das Impfgesetz.
Bislangige Petitionen verlangen die Aufhebung oder Änderung des Impfgesetzes. Der Reichstag hat sich bereits in zwei Sitzungen mit dieser Frage beschäftigt.

Abg. Dr. Fleißner (B.): Im Volke ist man tief erregt über die ablehnende Haltung der Regierung zu den Petitionen. Ich bin selbst Leidtragender, eines meiner Kinder ist nach der Impfung sehr schwer erkrankt, obgleich der Arzt es vorher ausdrücklich als ganz gesund erklärt hatte. Herr Geheimrat Richter machte sich die Mühe gegen die Impfgegner sehr leicht, indem er bei Erörterungen einfach andere Ursachen behauptete und seine Ansicht allein als maßgebend hinstellte. Der Impfwang ist aber geradezu eine Verwundung. Geheimrat Richter gab selbst zu, daß die Wirkung der Dimpfung nur etwa zehn Jahre anhält. Dann mußte er auch den Mut haben und hier verlangen, daß das deutsche Volk in Zwischenräumen von zehn Jahren zwangsweise geimpft wird. Stimmen Sie für alle Resolutionen, die hier vorliegen, und vor allem für die, die die Verweigerung einfließen wollen.

Abg. Dr. Fleißner (B.): Ganz entschiedenem Protest erhebe ich gegen die Ausführungen des Geheimrats Richter, der die Impfgegner eines verbrecherischen Treibens beschuldigt hat. Ein Beamter, der an so weit sichtbarer Stelle steht, sollte sich hüten, solche Ausdrücke zu brauchen. (Sehr wahr!) Dann wäre es auch seine verlässliche Pflicht und Schuldigkeit gewesen, die angeblichen Verbrecher vor den Richter zu schleppen. Impfgeschäden am Leben und Gesundheit sind nicht zu bestrafen. Eine Reihe deutscher Familien lebt in der Schweiß, um die Kinder vor der Impfung zu schützen.

Abg. Graf Doppersdorf (B.): Die Stellung zur Impfung ist keine Rechtsfrage. Der Behauptung, daß Impfen keine Impfung ist, steht die medizinische Wissenschaft entgegen. Deren

Wissenschaft gibt es keine und daneben der Welt auf die geradezu verhängnisvolle Statistik in denjenigen Ländern, in denen eine Zwangsimpfung nicht besteht. Einmal sind wir aber alle in dem Punkte nach Einberufung einer Konferenz. Abg. Sachs (Soz.) spricht wie die beiden ersten Zentrumsmänner als Impfgegner.

Vorläufiger Beizeimer Obermedizinalrat Dr. Kirchner: In meinem Lande der Erde ist in den letzten dreißig Jahren so viel für die Gesundheit des Volkes geschehen als in Deutschland. Und da wollen Sie es so darstellen, als ob den Regierungen in Deutschland die Gesundheit des Volkes gleichgültig wäre? Glauben Sie, daß, wenn es ein anderes Mittel gegen die Pocken gebe, wir den Impfwang aufrecht erhalten würden? Alle Angriffe der Impfgegner gegen mich werden mich nicht beirren, nicht weil ich als Arzt vorgekommen wäre, sondern weil ich tief durchdrungen bin von der Notwendigkeit, zum Wohle des deutschen Volkes die Impfung aufrecht zu erhalten. Der Gegner wiederholt in der Hauptsache die sachlichen Ausführungen, die er bei der ersten abgebrochenen Verhandlung vor einigen Monaten schon gemacht hat.

Geheimrat Dr. Greger: Wird das Impfgesetz aufgehoben, so wird die Zahl der jährlichen Todesfälle in Deutschland um 10- bis 15 000 steigen.

Abg. Dr. Gahlinger (B.) empfiehlt zur Klärung der Frage die Einsetzung einer Kommission von Impfgegnern und Impfgegnern.

Abg. Dr. Wugdan (Sp.) spricht gegen alle Entwürfe auf Änderung des Impfgesetzes, auch gegen einen Antrag des Dr. Müller-Reinigen (Sp.), der die Einsetzung einer Kommission vorschlägt. Begründen Sie wegen der Epidemienfälle auf die Elternschaft? Reden Sie nicht immer dem Bewußtsein, denken Sie an Schulpflicht und Berufspflicht! Ein gewisser Zwang ist unvermeidlich. Es wäre ein großes Unglück, wollten wir den Impfgegnern auch nur einen Schritt ausgenommen.

Damit schließt die Aussprache.
Abg. Weber (Soz.) erklärt, daß der Antrag Sachs (Soz.) die Petitionen zur Berücksichtigung zu überweisen, kein sozialdemokratisches ist, sondern nur von wenigen seiner Freunde gestellt.

Sämtliche Entwürfe werden abgelehnt. Das Haus geht über die Petitionen zur Tagesordnung über.
Donnerstag, 4. Mai: Rechnungsachen, Petitionen, Reichs-Verordnungsangelegenheiten.
Schluß nach 6 Uhr.

Moderner Panzerschutz.

Bei der allgemeinen und sorgfältigen Beschauhaltung aller Dinge, welche den Bau und die Ausrüstung von Kriegsschiffen betreffen, ist es sehr schwer, genaue Angaben über deren Panzerschutz zu erhalten. Früher wußte man zwar auch nicht alles darüber, immerhin aber waren die verschiedenen Herstellungssysteme der einzelnen Marinen bekannt, was deren hauptsächlichste Eigenschaften und auch ihre vergleichsweise Güte. Auch heute finden wir in den Marineverzeichnissen die Namen der verschiedenen Systeme aufgeführt, aber wer weiß, ob nicht und in welchem Grade das Herstellungssystem sich inzwischen entwickelt und vervollkommen hat? Es dürfte sehr unwahrscheinlich sein, daß während eines Jahrzehntes und länger eine derartige Entwicklung nicht zu verzeichnen gewesen sein sollte. Bekanntlich hat die Firma Krupp das Patent ihres berühmten Hartungsverfahrens an verschiedene andere Staaten verkauft und demgemäß finden wir beinahe überall in den Schiffswerken den Vermerk, daß der Panzer aus Krupp'schem Stahl bestehe. Von Anfang an hat aber doch wohl durchweg der Unterschied bestanden, daß sich trotz der bekannten Theorie die Praxis eben nicht einfach nachmachen läßt, und dann kommt das erwähnte Element hinzu, daß hier oder dort eine Verbesserung und

Weiterentwicklung stattgefunden haben wird, und in anderen Ländern wiederum nicht. Die erste Nachricht, die über das Gebiet des Panzerplattenwesens seit langer Zeit in die Öffentlichkeit dringt, ist, daß man in England ein ganz neues Verfahren gefunden hat, welches die Widerstandskraft des Panzers in hohem Grade steigern soll. Ein Privatingenieur hat die Erfindung gemacht, sie ist im Laufe des vorigen Jahres von der Admiralität geprüft worden, und jetzt hört man, daß ihre Einführung für die neu auf Stapel zu legenden Schiffe beschlossene Sache sei. Nach seinem Erfinder führt der Panzer den Namen Simpson-Panzer. Diefes und ferner, daß er nicht in einfachen dicken Platten, sondern in mehreren übereinander gelegten Platten zur praktischen Verwendung gelangen soll, ist das einzige, was man von der neuen Erfindung weiß. Die eigentliche Höhe der Widerstandskraft wird geheim gehalten.

Der Panzerschutz, über dessen Wichtigkeit für große Kriegsschiffe man im Laufe der Jahrzehnte recht verschiedener Ansicht gewesen ist, erfreut sich heute wieder einer vollen Beachtung. Das ist auch kein Wunder, denn die Tragweite der modernen großen Geschütze, die furchtbare, zerstörende Wirkung der Geschosse und nicht zum wenigsten auch die vor einer Reihe von Jahren in allen Marinen eingeführte Vorrichtung des Fernrohrvisiers ergeben zusammen eine so gewaltige Schuß- und Treffwirkung, daß der Schutz des Schiffes gar nicht vollkommen genug sein kann. Verschiedene Erfahrungen des russisch-japanischen Krieges haben zu dem gleichen Ergebnis geführt, und so kann man annehmen, daß heute und für absehbare Zukunft in allen großen Marinen das Bestreben herrscht, die Seitenfläche der Schiffe möglichst gänzlich zu panzern, im Gegensatz zu den Zeiten, wo man an den Schiffsseiten nur schmale Streifen der Wasserlinie sehr stark panzerierte, den größten Teil der sonstigen Seitenflächen jedoch ungepanzert ließ.

Tagesgeschichte.

Zur Haltung Deutschlands in der Marokkofrage läßt sich die bisweilen als „Sprachrohr“ benützte Wiener Allgemeine Zeitung folgendes aus Berlin, von ganz besonderer Seite, melden: Die Entwicklung der marokkanischen Angelegenheit wird hier als nicht des Ernstes wertvoll betrachtet und die Situation als schwierig bezeichnet. Dem Vorschlag der Franzosen nach Yes werden keine Hindernisse in den Weg gelegt werden, sofern sich die Mission der französischen Truppen darauf beschränken sollte, die in Yes lebenden Franzosen zu befreien. Dagegen wird Deutschland entschieden und energigsten Widerspruch erheben, wenn die französische Expedition über den bloßen Charakter einer Rettungsaktion hinausgehen sollte. Die deutsche Regierung würde ein längeres Verbleiben der französischen Truppen in Yes, als dies zum Ausruhen und zur Vorbereitung des Rücktransportes der in Yes wohnhaft gewesenen Franzosen unumgänglich notwendig erscheint, als einen Bruch der Abte von Agadir betrachten und die daraus sich ergebenden Konsequenzen ziehen. Dem Vorschlag gegenüber, eine neue Konferenz zur Revision der Agadirabatte einzuberufen, würde sich Deutschland aller Wahrscheinlichkeit nach ablehnend verhalten, da durch eine französische Handlungsweise, die die Agadirabatte

Geführt.

Roman von G. v. Schlippenbach.

Schwedens Industrie blüht an den Ufern des tosenden Wasser, zahlreiche Sägemühlen, Fabriken und Holzplättchen Werke verstreut, gegen achttausend Schiffe ziehen vom Meer her zu. Gleich einem Hohlweg schlingt sich der Kanal über die Felsen, und durch die Schleufe fließt das Schiff bis zum Ufer hinab. Wenn man diesen kleinen See durchquert hat, entdeckt man, daß man auf dem Rücken eines Berges fährt. Wunderbar ist die weite Aussicht ins Land, grüne, fastige Wälder, malerische Wälder, Felder mit goldig wogendem Getreide und bläulich schimmernde Berge. Hier unten blühte das ruhige, abgetriebene Wasser der Gotael, die man erreicht, nachdem das Schiff fünf Schleufen, jede von achtzig Fuß, zurückgelegt hat.

Recht milde war Alwina, als sie am Abend in Wärenholm ankam. Sie fand einen Brief ihrer Mutter und einen von Nora. Nora schrieb, daß sie seit dem Sommer zuweilen korrespondierte, Nora schrieb, daß sie sich nun wieder im Stifte eingekerkert habe; die Freude der alten Fraulein sei während gewesen, als die Hebräerin und ihre Tochter heimkehrten.

„Ich habe bis jetzt viele Schüler“, berichtete Nora weiter; „vom Morgen bis sieben Uhr abends bin ich mit meinen Schülern beschäftigt, nur die Mittagspause unterbricht die Konversation, die ich mehr oder weniger richtig spielen höre. Ich fühle mich gar nicht abgelenkt nach meinem Tagewerk, ich fühle mich heim und finde noch zu vielen Dingen Zeit, so zum Beispiel, dem alten, blinden Fraulein von Tressenbeck vorzulesen oder Mutterchen zur Hand zu gehen. Der schöne Sommer in Ron Barfange bleibt mir in lieber Erinnerung, ebenso bleibt Du es mir, meine Alwina, an die ich oft denke. Da Dein Weg nach beendetem Reise Dich auf einige Stunden von uns vorbeiführt, und ich aus dem Aurobuch sehe, daß Ihr in W. eine Stunde Aufenthalt habt, so käme ich gern dorthin, um Dich wiederzusehen. Bitte, teile mir den Tag und die Stunde mit, in der Du in W. eintriffst.“

„Welch sonnigen Charakter Nora doch hat!“ dachte die Komtesse Wären bewundernd; „allen Dingen gewinnt sie die

Rechtseiten ab und dabei ist sie gleichwohl und energig; ich glaube, sie würde nicht zögern, den Mann zu heiraten, den sie liebt, zum Beispiel Klingberg, von dem sie recht eingenommen sprach.“

Alwina seufzte leise, ihr war's, als läste ein Stein auf ihrer Brust, wenn sie an ihre Ehe mit Venner dachte, an das Zusammenleben mit dem Grafen und an seine bedeutende Korrektheit, die er natürlich auch von derjenigen verlangte mußte, die seinen Namen trug.

Die Zeit in Schweden verging nur allzu schnell; der letzte Tag in Wärenholm nahte, und die Verwandten verabschiedeten sich nach und nach. Graf Adolf hatte eine Einladung zur Jagd angenommen, so blieb Alwina allein bei der Großmutter.

„Rein gutes Kind“, sagte die Gräfin, „wie werden uns vielleicht nicht mehr wiedersehen, da müßte ich Dir noch einen Rat geben: heirate nicht ohne Liebe. Dein Vater hat mir im Vertrauen erzählt, daß Du Dich möglicherweise mit einem vornehmen Mann verloben wirst. Liebst Du Graf Venner?“

Alwina verriet es, von ihrer Stille aufzufahren, sie schloß, daß ein heißes Rot über ihre Wangen lief.

„Wenn ich ihn achte, ist es nicht genug, liebe Großmutter.“

„Rein, mein Kind, wir Wären sind trotz unserer nordischen Abstammung ein lebhaft fühlendes Geschlecht; eine meiner Ahnen stammt aus Italien, es rollt auch heißes, italienisches Blut in unseren Adern. Ich sollte als junges Mädchen einem ungeliebten Manne zum Altar folgen; ich wüßte mich standhaft, weil ich einen anderen im Herzen trug, Deinen Großvater, der damals noch nicht der Besitzer dieses Schlosses war, erst durch seines Bruders Tod wurde er Majoratsherr auf Wärenholm. Meine Eltern gaben schließlich doch nach, und ich habe ich es bereut, der Stimme des Herzens gefolgt zu sein.“

Der blonde Kopf Alwinas beugte sich unter der weissen Gräfinhand, die wie segnend auf dem Scheitel der Enkelin ruhte.

„Ich werde gewiß ganz glücklich mit Venner werden, Großmama.“ „achte sie ruhig, „wir stimmen in vielen Din-

gen überein, ich denke, das ist die Hauptsache. Als Nachbarin kennen wir uns lange, und seit Jahren habe ich mich an den Gedanken gewöhnt, und Eward ist wirklich ein guter Mensch.“

Ungekümmert schüttelte die alte Dame das Haupt. „Gott leite Dich auf allen Deinen Wegen“, sagte sie innig.

Es war Alwinas Wunsch, noch einmal allein den Trollhätta zu besuchen, den Eindruck des großartigen Naturwunders abzuschließen, nicht weil das erste Mal in lärmender, zahlreicher Gesellschaft die Fälle zu bewundern. So machte sie sich denn am vorletzten Tage auf und war eigentlich froh, daß Fraulein Alheim, die sie zuerst begleiten sollte, durch ein kleines Unwohlsein in Wärenholm zurückzubleiben gezwungen war.

Raum angekommen, nachdem Alwina die Eisenbahnfahrt zurückgelegt, wurde sie von einer Schar barfüßiger Knaben umringt, die sich als Wegweiser anboten. Sie gab ihnen einige Öre und dankte für ihr Geleit, denn sie kannte ja den Weg von ihrem ersten Ausfluge her.

Der Gullö-Fall ist der erste; hier braust das wilde Element jahraus und ein in seiner ewigen Kraft und Schönheit, in seiner unendlichen Großartigkeit. Obgleich dieser Fall nur 28 Fuß Höhe hat, wirkt er sehr pittoresk, weil er mit seinen schäumenden Armen eine kleine grüne Insel umflingt. Es schien Alwina, als erzitterte der Felsen, auf dem sie stand, tobend stürzte das Wasser zwischen den Felsenböden in den tief ausgehöhlten Abgrund.

Friedlich und dunkel lag der Wald an beiden Ufern da, die Bergwände mit seinem Grün schmückend. Fast mitübend erklang der Pfiff der kommenden und gehenden Dampfer, die immer wieder die Besucher des Trollhätta landeten. Wichtig, da kam abermals solch eine bunte, lustige Gesellschaft, den roten Vädelar in der Hand, in großartigeren Touristenanzügen, dieses Mal hauptsächlich Engländer. Doch nein, Alwina sah schärfer hin, ihr Bekannter von der Seereise war auch dabei; es war Tom White, der soeben mit einem tollkühnen Saße elastisch von dem hohen Felsblock zur Erde sprang.

„Nun steht er vor der Komtesse, und sie sehen sich verwundert an.“ 187/2

berke, die Wertlosigkeit solcher Konferenzen klar zu Tage trete. Zum Schluß heißt es noch: Deutschland werde auch noch genau mit sich zu Rate gehen, bevor es sich entschließen würde, einer Verlängerung des Mandats, welches Frankreich und Spanien zur Ausübung der Polizeigewalt in den marokkanischen Häfen übertragen wurde, zuzustimmen. Die Gültigkeitsdauer des internationalen Mandats erlischt Ende dieses Jahres und die Erfahrungen der letzten Zeit sind für Deutschland nicht derart ermutigend gewesen, eine solche bevorzugte Stellung Frankreichs zu legalisieren.

Deutsches Reich.

Die „Hohenzollern“, mit den deutschen Majestäten an Bord, legte gestern mittag 2 Uhr in Sena am Friedrich-Wilhelm-Rai an, wo die Spitzen der Behörden, der deutsche Botschafter von Jagow, Generalkonsul von Herr, die gesamte deutsche Kolonie und die deutsche Schule die Majestäten erwarteten. Der Dandungsplatz war mit Blumengewinden und Flaggen in den deutschen und italienischen Farben geschmückt. Bis zum Seebahnhof am Santa Ambrosia-Rai, wo der Kaiserliche Sonderzug bereit stand, war ein Teppichläufer gelegt. Als die „Hohenzollern“ festmachte, spielte die Kapelle des Dampfers „Bühow“ die deutsche Nationalhymne, während die Menge begeistert Hochrufe auf die Majestäten ausbrachte. Darauf begaben sich der deutsche Botschafter, sowie die Spitzen der Behörden an Bord der „Hohenzollern“, um die Majestäten zu begrüßen, die sie mit großer Herzlichkeit empfingen. Hierauf verließen die Kaiserin und Prinzessin Viktoria die „Hohenzollern“ und unternahmen eine Automobilsahrt nach der Stadt und Umgebung, während der Kaiser mit dem Botschafter u. Jagow an Bord der „Gast“ blieb.

Eine neue offizielle Verteidigung der Reichsfinanzreform ergeht in der „Nord. Allg. Zig.“, sie schreibt: Die kürzlich veröffentlichte Uebersicht über die Reichseinnahmen an Zölle, Steuern und Gebühren für die Zeit vom 1. April 1910 bis Ende März 1911 hat in einem Teil der Presse unzutreffende Erweiterungen hervorgerufen. Zunächst ist nicht genügend berücksichtigt worden, daß die veröffentlichte Uebersicht nur einen Monatsabschnitt darstellt, wie alle andern, während das genaue Ergebnis des ganzen Rechnungsjahres erst in einigen Wochen zur Veröffentlichung gelangen kann. Die Jahresübersicht wird noch eine Reihe von Veränderungen bringen, was aber insbesondere diejenigen Zölle und Steuern anlangt, die 1909 eingeführt oder umgestaltet worden sind, so hat man bei den Besprechungen in der Presse außer acht gelassen, daß sich das Gesamtergebnis dieser neuen Einnahmequellen aus der Uebersicht nicht erkennen läßt, schon deswegen nicht, weil die Ertragsnisse der neuen Zölle darin nicht besonders aufgeführt sind. Gerade diese aber, darunter namentlich der Zoll auf Tabak, haben den Etatsanlag für 1910 bedeutend überschritten. Mit Bestimmtheit läßt sich schon jetzt feststellen, daß auch die neuen Zölle und Steuern in ihrer Gesamtheit die Schätzung des Etats von 1910 überstiegen haben.

Ueber eine politische Duelleforderung wird aus Kolmar (Elas) gemeldet: In der Sitzung des Verbandes der Abgeordneten am 5. April kritisierte Abgeordneter Blumenthal das Verhalten des Polizeipräsidenten von Metz, Baumbach von Reimberg, in der Angelegenheit der „Vorraine Sportive“. Mitglieder des Verbandes schloßen die Verurteilung des Namens des Polizeipräsidenten verschiedentlich in Seiterkeit aus. Darin erklärte der Polizeipräsident eine Beteiligung seiner Person und forderte eine Genugtuung. Längere Verhandlungen verliefen ergebnislos. Am Dienstag erhielt nun der Abgeordnete Blumenthal eine Forderung auf Entschuldigung. Sie auf die Begleitumstände dieser Forderung stehend, hat auf Anraten seiner Freunde Blumenthal die Forderung abgelehnt. Wieder ist eine Verhaftung wegen Spionage erfolgt. Die Sprachlehrerin Thirion, eine geborene Fran-

zösin, ist am Mittwoch in Köln wegen Spionage verhaftet worden. Sie hatte in den letzten Kreisen Kölns ihren Kunden. Es liegt der Verdacht vor, daß sie sich in Basel einen Mobilisierungsplan verschaffen wollte. Von anderer Seite wird noch gemeldet: Die verhaftete Sprachlehrerin soll eine entlassene Bediente des französischen Ministerpräsidenten Rouvière sein. Sie soll durch einen Offizier sich einen Mobilisierungsplan zu verschaffen verstanden haben, indem sie den Offizier durch ihr beständiges Weisen angedeutet für ihre Absichten zu gewinnen suchte. Sie erklärte ihrerseits, sie habe den Offizier heiraten, vorher aber auf die Probe stellen wollen. Wenn ein Offizier in solchen Dingen sesshaft bleibe, dann sei er ein echter Charakter. Nach Mitteilung ihres Anwalts handelt es sich um eine kräftliche Person.

Am Landtag von Reuß j. O. beschwerten sich die Sozialdemokraten über die Verfügung der Regierung, wonach Gemeinden nicht in sozialdemokratischen Zeitungen ihre Bekanntmachungen veröffentlichen und auch nicht an sozialdemokratische Druckerereien Druckaufträge geben dürfen. Die Regierung erklärte dazu, daß sie von ihrem Standpunkt nicht abgehen würde, denn es würde eine Verletzung der öffentlichen Meinung sein, wollte man sozialdemokratische Zeitungen zu Veröffentlichungen benutzen, da doch diese Zeitungen diejenigen Organe seien, die die bestehende Staatsordnung stürzen wollten.

Die die „Braunschw. Landeszig.“ meldet, haben in Braunschweig neun Maschinenfabriken im ganzen dreitausend Arbeiter für die Dauer einer Woche angepersert, weil sie trotz vorheriger Warnung von Seiten der Fabrikleitungen am 1. Mai der Arbeit ferngeblieben waren. — In Groß-Berlin sind infolge der Matrefest in 320 Bezirken 6728 Holzarbeiter angepersert, davon über 6000 auf die Dauer von drei Tagen, die übrigen sind länger angepersert oder entlassen worden.

Die Bürgermeister vieler Städte der ganzen Welt haben dem Sindaco von Rom, Ernesto Nathan, angekündigt, daß sie demnachst nach Rom kommen werden, um Italiens Kapitale zu huldigen. Von deutschen Bürgermeistern haben sich angemeldet die der Städte Berlin, Köln, Dortmund, Mannheim, Frankfurt, Dresden, Danzig, Düsseldorf, Straßburg und zahlreiche anderer Städte. England sendet den Lord-Mayor von London.

Ueber die Entwicklung des Tabak-, Kaffee- und Teezollle erklärt die „Reue pol. Korrespondenz“, daß nach dem vorläufigen Einnahmergebnis für das Rechnungsjahr 1910 die in den Reichshaushaltetat für dieses Jahr eingeführten Beiträge, zumal was den Tabakzoll anlangt, nicht unerheblich überschritten worden sind. Der im Etat mit rund 106 Millionen Mark eingestufte Kaffee- und Teezoll hat 108,8 Millionen Mark, oder aber 2,8 Millionen mehr, der mit rund 88 Millionen Mark eingestufte Tabakzoll hat etwas über 106 Millionen Mark, also 18 Millionen Mark mehr erbracht. Auch gegenüber dem Gesamtbetrag, der nach den neuen Abgabensätzen aus dem Tabakzoll im Beharrungszustande erwartet wurde, weist das Einnahmergebnis von 1910 ein Plus von etwa 8 Millionen Mark auf.

Belgien.

Der König und die Königin sind wieder angekommen und haben im Schloße Laeken Wohnung genommen. Die Königin leidet nach einer Erklärung des Hofamtes an Mittelohrentzündung, die von Fieber begleitet ist. Deshalb ist ihr vollständige Ruhe verordnet, so daß sie vermutlich an den Empfängen zu Ehren des Präsidenten Poillou, der am Dienstag eintrifft, nicht teilnehmen kann.

Frankreich.

In der Champagne ist die Ruhe noch immer nicht eingetret. Am Dienstag wurden abermals sechs Personen, darunter eine Frau, wegen Teilnahme an den Brandstiftungen und Plünderungen in Ay in Haft genommen. Der Untersuchungsrichter und der Staatsanwalt in Eprenay erhalten noch immer Drohbriefe, in denen ihnen Bomben-

attentats in Aussicht gestellt werden. Die Winger des Departements Ruée werden kommenden Sonntag neuerdings große Kundgebungen veranstalten, trotz des Abtritts des Gendarmeriekommissars der Winger. Dieses mahnt zur Ruhe, da der Staatsrat sich gegenwärtig mit den kritischen Fragen befaßt und man sich nicht den Aufschrei geben dürfe, einen Druck auf den Staatsrat ausüben zu wollen.

Spanien.

Ministerpräsident Canalejas bezeichnete einem Journalisten gegenüber das Gerücht, daß die Beziehungen zwischen Frankreich und Spanien wegen der Mazofffrage gespannt seien, als unrichtig.

(Die auswärts verbreitete Meldung über eine ernste Erkrankung des Königs ist völlig unbegründet. Der Gesundheitszustand des Königs, der erst in diesen Tagen Truppenmandatort besucht hat und täglich am Polo-Spiel teilnimmt, ist andauernd sehr gut. Die gegenteiligen Gerüchte werden immer wieder von sozialistischer Seite, anscheinend zu politischen Zwecken, in Umlauf gesetzt.)

Portugal.

Der Vertreter der Daily News in Lissabon erklärt, daß die neue portugiesische Flotte ausschließlich von britischen Firmen erbaut werden wird. Die von der provisorischen Regierung ernannte Kommission von Marineoffizieren trat am Montag zusammen und verwarf alle von ausländischen Firmen eingereichten Vorschläge mit Ausnahme der von Armstrong, Vickers und Thornycroft. Das Marineministerium hat die Ansicht, die Erbauung der neuen Kreuzer, der neuen Zerstörer, der Geschütze für die Küstenverteidigung und des neuen Arsenal unter die genannten Firmen zu verteilen. Die Kosten sind auf insgesamt 30 Millionen Pfund veranschlagt, doch haben die genannten Firmen für Portugal äußerst günstige Zahlungsbedingungen angeboten, denn die genannte Summe ist in einem Zeitraum von 50 Jahren in jährlichen Raten von 600000 Pfund nebst geringen Zinsen abzutragen. Mit der Erbauung von Küstenbefestigungen und des neuen Arsenal soll sofort begonnen werden, während die Kriegsschiffe in größerer Zwischenräumen abgeliefert werden. Demnächst soll es noch an Leuten, um die neuen Schiffe zu bemannen. Natürlich müssen die Kontrakte erst von der Nationalversammlung gutgeheißener werden.

Schweden.

Der Reichstagsausschuß beschloß, beim Reichstage einen Antrag gegen den ehemaligen Marineminister Konters-abntral Ehrensvärd einzureichen. Es handelt sich um Ueberschreitungen des Flottenübungsbudgets, welche Ehrensvärd veranlaßt hat und die seit 1906 fortgesetzt ein Defizit von ca. einer Million Kronen ergeben haben.

Türkei.

Vom Albaneraufstand. 600 Anauten und Montenegroer gestrichen die Telegraphenleitungen in der Gegend von Kosrat und griffen die türkischen Truppen an. Ein Bataillon nebst Artillerie eilte diesen zu Hilfe und vertrieb die Anauten unter schweren Verlusten. Die Türken verloren 12 Landwehrmänner und 10 Reservisten. Gleichzeitig wurde die Telegraphenleitung von Zuzi nach Stutari zerstört und die Truppen von starken Rebellenscharen angegriffen, die aber von zwei ihnen entgegengesandten Bataillonen mit Geschützbegleitung zurückgeworfen wurden. Die Eisenbahnen sind besauntragt worden, sofort Vorbereitungen für große Truppentransporte nach dem Wilajet Kossowo zu treffen.

Japan.

Die Beziehungen zwischen Japan und den Koreanern spigen sich stark zu. Immer neue Verchwörungen werden aufgedeckt, Strafexpeditionen durchziehen infolgedessen das Land und die ganze Bevölkerung ist von Hoch gegen Japan erfüllt. Die japanische Regierungsgesandter meldet aus Nabhju, daß eine koreanische Dampfer mit Getreide besetzte japanische Dampfer überfallen, daß aber die requirierten Truppen den Aufruhr rücksichtslos unterdrückt hätten.

Geführt.

Roman von G. v. Schlippenbach.

„Wen wie ein wertloses Gut von sich werfen möchten?“ fragt Tom White unvermittelt, während sein Gesicht tief umdüstert erscheint.

„Sie hier?“ sagte White, und es glitzerte ein großes, schwer zu verbergendes Glitz durch seine Stimme.

„Ja, wie Sie sehen,“ lautet ihre Entgegnung, die kalt sein soll, und doch läßt sie hinzu: „Ich freue mich, daß wir uns gerade hier treffen, Mr. White.“

„Ich bin kein Engländer,“ entgegnet er schnell und abweisend.

„Nicht?“ fragt sie erstaunt; „der Name ließ es mich vermuten.“

„Welcher Nationalität gehöre ich wohl an, gnädigster Federin?“ fragt Tom White lachend.

„Das ist immer schwer zu sagen, Sie haben von allen etwas,“ meint Alwina nachdenklich.

„Nun, ich bin ebenso gut ein Deutscher wie Sie, Romtessie. Sie sehen verwundert aus. Ja, ja, wenn man lange fern von der Heimat unter verschiedenen Jonen gelebt hat, dann paßt man oft nicht mehr in den engen Rahmen europäischer Verhältnisse hinein. So fragte auch ich, daß es mir gehen könnte.“

„Sie waren im Gespräch bis an den Soppßall gekommen, aus welchem ein kleiner runder Felsen gleich dem Kopf eines Tritons heruorragt. Dieses ist der größte Fall, da er vierundvierzig Fuß hoch ist; es führt eine Brücke darüber, unwillkürlich schaudert man beim Betreten derselben; der stöhnende Abgrund läßt das schwache Wert aus Menschenhänden erbeben. Weit voraus war die laut sprechende und gestikulierende englische Gesellschaft verschwunden: Tom White und Alwina sind allein. Ueber die eiserne Brüstung der Brücke gelächelt, bilden beide in den alles verschlingenden Abgrund. Lange sprechen sie nicht und lassen die erhabene Schönheit der Umgebung auf sich einwirken.“

„Nun ist ihre stiller Wunsch erfüllt, an ihrer Seite lehnt der Mann, der die Einigkeit ihrer Seele versteht, zu dem es sie magnetisch hingezogen von der ersten Stunde an. Sie wechelt sich gegen diesen Gedanken, sie will ihm nicht Raum geben, und doch... und doch...“

„Sie kennen wohl nicht das Gefühl, daß Sie gern das

„Nein,“ versteht Alwina ruhig, „wie sollte ich so etwas kennen? Ich liebe keinerlei Aufregungen, und die Schattenseiten des Lebens blieben mir fern.“

„Eine so eilige Ralte und sprödes Zurückziehen in sich selbst wehnen durch diese Worte, daß Tom White schnell sagte: „Verzeihen Sie, ich war unüberlegt.“

„Es tat ihr leid, ihn verletzt zu haben, und sie bat: „Fürchten Sie mir nicht ob meines Mangels an Verständnis; es ist nicht Teilnahmlosigkeit. Wenn ich auch selbst immer in sorgsam umfriedeten Bahnen gewandelt bin, so glaube ich doch, daß es kurzgeprüfte Menschen gibt, und daß Sie zu ihnen zählen, habe ich gleich gedacht. Sagen Sie mir, warum ist uns eine so grundverschiedene Laufbahn auf der Erde beschieden?“

„Das frage ich mich auch oft, ohne die Antwort zu finden,“ entgegnete Tom White nachdenklich. „Als ich Deutschland verließ, war ich kaum mehr als ein Knabe, ich habe am Niagara gestanden und es zog mich mächtig in den Strudel hinab. Heute fällt mir diese dunkle Stunde wieder ein beim Anblick des Trollhäta. Sie sehen, ich habe weiter gelebt,“ er lachte bitter, „und ich kann sogar sagen, daß ich es wieder gern tue. Mein Haar ist durch ein böses Fieber weiß geworden, ich bekam die tüdliche Krankheit auf einem Streifzuge durch Afrika, wo ich bei einer Regierfamilie liebevolle Aufnahme fand; die schwarzen Kerls waren selbst arme Teufel, aber die Seiten sind vielfach besser als die Christen.“

„Sie müssen nicht so verbittert sprechen,“ sagte Alwina erschrocken und legte, fast ohne es selbst zu wissen, die weiße schlank Hand auf den Samtärmel Whites. Er judte unter der letzten Berührung zusammen und wie ein Sonnenstrahl glitt es über sein Gesicht.

„Ich nehme die Frauen aus, die edel und mild wie ein Engel durch das Leben schritten,“ sagte er mit eitterlicher Ausbldung, indem er seine Lippen flüchtig auf die schöne Hand der Romtessie drückte; „es ist eben nicht allen Männern beschieden, ihnen zu beggnen.“

„Sie verließen die Brücke und betraten eine in den Felsen gehauene Treppe, die zu einer Grotte führte, wo früher Räuber

der gehauft. White erzählte Alwina davon, und daß der Räuberhauptmann ein Bauernmädchen geraubt, das ihn später verraten habe; zur Strafe fürzte der erzürnte Geliebte sie in den Strudel. Von der Spitze eines Felsens, auf der anderen Seite des Stromes, hing in alten Zeiten ein mächtiger Block über Soppßall. Jetzt ist er hinabgesunken, und die Wasser schäumen darüber hinweg.“

„Sie scheinen Schweden gut zu kennen,“ sagte Alwina zu ihrem Begleiter, „die Sagen dieses Landes sind Ihnen geläufig. Ich höre so gern davon, kennen Sie noch welche?“

„Ja, gnädigster Federin, ich war vor vielen Jahren bei einem Freunde am Wettersee, demselben, den ich jetzt gern nach solch poetischen Klängen, aus aller Herren Länder möchte ich sie sammeln. Oft wunderte ich mich, daß ich bei dem bewegten Leben, das ich führte, noch Sinn dafür habe, man verachtet heute meist alles, was an das Reich der Ideale und der Poesie erinnert.“

„Reiz,“ entgegnete Alwina und sie dachte dabei an Lerner, an seine trodene, jeden Schwunges bare Art, die sie unangenehm empfand. „Ich finde es für keine Schande, eine Ausnahme zu machen.“ fügte sie hinzu mit einer leisen Ungeduld im Ton; „der Vorwurf, unmöbern zu sein, läßt sich ertragen.“

Im lebhaften Gedanken Austausch schritten sie an den Fellen hinauf bis zur Wühle, wo sie längere Zeit blieben. Tom White erzählte hier die Sage vom Trollhäta.

Ein junges, schönes Mädchen, Jra Brookmester, war von den Fellen der Trollhäta gezogen. Sie war eine Witwe und von vornehmer Abkunft. Sinkt sah sie auf dem Guldelfen und strahlte ihr langes, goldblondes Haar. Da sah sie ein Ritter, der zur Feste auszog. Er schied seine Mannen voran und stieg von seinem Schlachttroß, um die schöne Maid zu begrüßen, die sich ersehnt zur Flucht bereit machte. Vange plauderten sie mit einander, und der Ritter Bladobber fragte Jra, ob sie ihm wohl, nachdem er von der Feste heimgekehrt, als seine Gemahlin auf seine Burg am Wettersee folgen wolle. Jra jungfräuliches Herz klappte bereits in Liebe zu dem schönen Mann; sie wechselten Ringe und verlobten sich, den Treuschwur tauschend.

China.

Mac Kenna stellt im englischen Unterhause auf eine Anfrage hin fest, daß sich zwei britische Kanonenboote seit dem 28. April in Kanton befinden und zwei Kanonenboote und ein Zerstörer in Hongkong in Bereitschaft gehalten werden.

Peru.

In einem Telegramm der Times aus Washington heißt es, daß während Senator Maderos damit beschäftigt sei, ein Programm für die Konferenz der Friedensabgesandten der Regierung auszuarbeiten, die Aktivität der Rebellen in solchen Distrikten, die nicht unter dem Einflusse Maderos stehen, durchaus nicht nachlasse.

Aus aller Welt.

Berlin: Der wegen Meineids angeklagte Geschäftsführer Wulff wurde zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Geschworenen werden ein Gnadengesuch des Verurteilten auf Umwandlung der Strafe in Gefängnisstrafe unterstützen.

giltungserfahrungen gestanden. Durch die Obduktion wurde Vergiftung festgestellt. Mehrere Verhaftungen sind erfolgt. — Paris: In Port de Bouc bei Marseille veranlaßte die Polizei eine Razzia in einem von Epochen frequentierten Kaffeehaus und hob das ganze Meß auf.

Die Vogeluhr.

Der Mai ist gekommen, die Sänger in Feld und Wald haben ihren Einzug wieder bei uns gehalten, und das große Vogelkonzert hat seinen Anfang genommen. Daß ihr Gesang dem Kundigen auch die Zeit anzeigt, und daß das Auftreten der verschiedenen geseherten Sänger eine recht genau gehende Vogeluhr ergibt, davon erzählt Hr. Wöhrler in einer fesselnden Anekdote, die er in „Ueber Land und Meer“ veröffentlicht.

Vermischtes.

Tragödie eines Kindes. Eine traurige Geschichte hat sich in Jüterbog abgespielt. Dort lebt eine Frau Krause, die von ihrem Mann verlassen worden ist und sich in bitterster Not befindet.

einige herabgefallene Kohlen zu stehen. Mäßig sah sich das Mädchen von einem Bahnbeamten beobachtet und versteckte sich hinter einem Güterwagen.

Der Adventist Raumann gehorsam. Der Hott des Soldaten Raumann, der als strenger Anhänger der Sekte der Adventisten vom siebenten Tage, mit ungläublicher Hartnäckigkeit sein Prinzip verfolgte, den Sonnabend als Sabbat zu heiligen, und an diesem Tage jegliche Arbeit zu unterlassen, hat seinerzeit großes und berechtigtes Aufsehen erregt.

Ein altchristliches Baptisterium in Rantes entdeckt. Die an der Stelle des alten Bischofspalastes von Rantes vorgenommenen Ausgrabungen haben jetzt zu einer interessanten Entdeckung geführt: bei der Fortsetzung der Grabungen stießen die Arbeiter auf die Mauern des Baptisteriums der alten St. Johanneskirche.

Luftmotoren für die Kanalschiffahrt. Die Errungenschaften der modernen Technik auf dem Gebiete des Flugmaschinensbaus werden nun auch der Binnenschiffahrt unmittelbar praktischen Gewinn bringen: unter der Aufsicht der französischen Gesellschaft für Luftschiffahrt haben in diesen Tagen in Joinville auf dem Kanal, der die Marne mit der Seine verbindet, interessante Versuche darüber stattgefunden, ob die Anbringung von Luftpropellern auf Schleppschiffe der Kanalschiffahrt Nutzen bringt.

Die Flugmaschine in der Kunstausstellung. Man berichtet aus Paris: Nachdem die Flugmaschine schon seit längerem ihren Einzug auf der Bühne gehalten hat, ist sie nun auch in den diesjährigen Salons in einer ganzen Reihe von Exemplaren erschienen. Eines der ansehnlichsten Bilder, in denen sie eine Rolle spielt, stammt von Andree Devambez, der eine Menge dargelegt hat, die die Rosen in die Luft hebt und mit gespanntester Aufmerksamkeit einen Flieger verfolgt.

Sport.

Der Jahrestag des 20jährigen Bestehens des Dresdener Rennvereins am kommenden Sonntag, den 7. Mai, dürfte dem Dresdener Rennverein wieder einen vollen Erfolg bringen. Denn fast durchweg wird es wieder starke Felder und damit guten Sport geben und das gesellschaftliche Facit wird gleichfalls nicht zu wünschen übrig lassen.

Heutige Berliner Kassa-Kurse

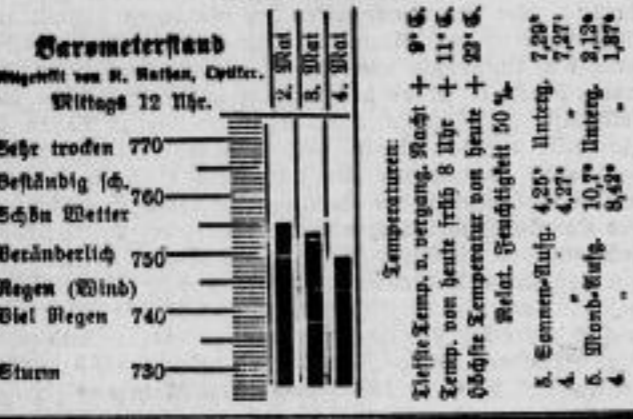
Deutsche Reichsbank 102.25	Chemischer Wertpapier 85.95
4% Bergl. 98.80	Himmelsmann 196.50
4% Braub. Console 102.80	Dtsch.-Burgund Bergw. 206.10
5% Bergl. 98.80	Welfenbacher Bergw. 184.90
Präsident Comm. 189.10	Hamburger Patente 184.90
Deutsche Bank 254.—	Harpener Bergbau 186.95
West. Handelsb. 168.70	Hartmann Maschinen 174.50
Dresdner Bank 157.10	Laurabütte 97.80
Darmstädter Bank 127.50	Rordb. Holz 251.—
Nationalbank 126.40	Wid. Bergbau 277.50
Preuss. Credit 122.90	Schuler's Electric 250.90
Sächsische Bank 168.—	Siemens & Halske 20.43
Reichsbank 143.—	Russ. Renten 216.16
Canada Pacific 234.50	
Baltimore u. Ohio 105.—	
U.S. Electric Light 275.75	
Wohlfahrt 287.—	

Preis-Distanz 3% — Tendenz: erhoht.

Marktpreise der Stadt Chemnitz

Weggen, fremde Sorten 10.85 bis 11.55	Weggen, einl. 5.74 kg 8.90	Weggen, einl. 7.4-7.7 kg 10.10	Weggen, einl. 7.4-7.7 kg 10.40
Weggen, einl. bis 68 kg 7.40	Weggen, einl. 68-72 kg 7.95	Weggen, einl. 68-72 kg 8.35	Weggen, einl. 68-72 kg 8.65
Weggen, einl. 70-73 kg 8.90	Weggen, einl. fremder 8.90	Weggen, einl. fremder 8.90	Weggen, einl. fremder 8.90
Weggen, einl. fremder 8.90	Weggen, einl. fremder 8.90	Weggen, einl. fremder 8.90	Weggen, einl. fremder 8.90
Weggen, einl. fremder 8.90	Weggen, einl. fremder 8.90	Weggen, einl. fremder 8.90	Weggen, einl. fremder 8.90

Wetterwarte.



Neue Kartenbriefe. In diesen Tagen werden im Verlage des Deutschen Patriotenbundes Leipzig Württemberg-Kartenbriefe mit Denkmalmedaillon in farbigem Reliefdruck und eingebundenen Postwertzeichen zu 5 und 10 Pf. erscheinen. Diese Kartenbriefe sollen, wie die „Leipz. N. N.“ berichten, dem Gelegenheits-Briefverkehr dienen. Der Kartenbrief ist nicht viel teurer als Briefpapier, Wiederverkäufer haben noch 2 Pf. Nutzen am Stück. In erster Linie kommen dafür Geschäftsleute in Betracht, die Postwertzeichen ohne Nutzen verkaufen müssen. Von diesen ist nach einem umfangreichen Versuch in Leipzig die Idee sympathisch begrüßt worden. In zwei Tagen wurden nicht weniger denn 10 000 Exemplare vor Erscheinen bestellt. Ein Nachblatt, Reklame-Blatt, die den Briefschreiber nicht belästigt, soll die Herstellungskosten decken. Der Reinertrag fließt nach Abzug der Unkosten dem Denkmalfonds zu. Die Kartenbriefe werden nur mit Frankatur ausgegeben. Generalvertrieb und Expedition an Wiederverkäufer geschieht nur durch den Kartenbriefverlag Leipzig, Ranfischgasse 2, p.

Pferde-Verkauf.
Treffs Sonntag, den 7. Mai
mit einem großen Transport
**dänischer, sowie
schwedischer Pferde**
ein und sieben selbstig in meiner Behausung zum Verkauf.
Briefwahl, Amt Großenhain. **Oskar Ziegenball.**

Sonnabend, den 6. Mai,
nach beendeter Beobachtungsfrist, stelle ich von nachm. 3 Uhr an in Meisa Hotel Eckscher Hof einen Transport bester, hochtragender u. frischmilchender **Kühe** zum Verkauf. Die Kühe sind aus feuchter Gegend.
Carl Dehmichen, im Bahnh. Döbeln.
— Fernsprecher Nr. 388. —

Die Befeldigung, die ich gegen Herrn K. König und Frau in Döbeln ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück. Döbeln, d. 4./5. 11.
G. Habentat.

Verloren
zum Jahrmart auf dem Albertplatz Uhrketten, Uhrenhängel (Medaillon m. Photographen). Abzugeben gegen Belohnung Polzeiwache.
Schlüssel gefunden.
Abholen Polzeiwache.
Herr sucht möbliert. Zimmer zu mieten. Off. unt. S T in der Exp. d. Bl. niederzul. **Schäferstr. 23, 1.**
Gähne Schafställe mit Mittagstisch frei. **Gansstr. 35, 3. I.**

3- bis 4000 Mark
erste Hypothek auf Hausgr.
3- bis 9000 Mark
nach 30 000 Mark Sparr.-Hyp. gesucht durch Rechtskonsulent Ernst Rüdchen in Meisa.
5000 Mark
als 2. Hypothek innerhalb der Brandkasse auf gut verzinsliches Hausgrundstück sofort oder später gesucht. Adressen unter M D 23 an die Exp. d. Bl. erbeten.
Für 1. Juni sucht ein kräftiges, fleißiges **Hausmädchen** Frau Marie Jäger, **Barthstr. 8.**
Große Friedrichspritze zu verkaufen **Schmiede Deutewitz b. Meisa.**

Sparkasse
hat noch mehrere Posten Hypothekengelder zu vergeben. Ausläufer Angebote unter S M 836 „Zuverlässig“, Leipzig.
Frauen u. Mädchen
finden dauernde Arbeit bei **Gustav Schulse, Wärmewerk.**
Eine perfekte Zuarbeiterin, ein Lehrling
für best. Damenschneiderei **sofort gesucht** von **M. Hand, Goethestr. 2, p.**
Ordentliches, fleißiges **Dienstmädchen** sucht Stellung per 1. Juni. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.
Junges Mädchen
wünscht Beschäftigung in Konfekt- od. Stelle als Verkäuferin. Angebote unter K V 29 an die Exp. d. Bl.
Eine Frau sucht noch einige Waschtellen. **Goethestr. 41, Hinterhaus.**
Meine 15 Jahre umfassende **Wirtschaft** ist mit reichlichem lebenden u. toten Inventar, ausgangs- u. herbergfrei, veränderungshalber zu verkaufen. Kaufpreis auch mit grüb. Gut nahe der Stadt. Näheres in **Neppen Nr. 19.**
Ein kleines Haus in Meisa mit Feld ist sofort zu verkaufen und 1. Juli beziehb. Näh. in der Exp. d. Bl.

Sehr guter Verdienst.
Küch. Mädchen oder Frau (ev. Ehepaar) zur Ausbildung als Bademeisterin u. Massenge sofort oder später gesucht. Nach dem Kurus Stellung. Frau E. Widert, **Plauen i. O., Reichenbacher Str. 4. 1. (Rückporto.)**

Junger Mann
zum Milchfahren und Hilfe in der Molkerei gesucht **Molkerei Hof b. Stauchh.**
Wahrgeliebten und geliebte Ankreider
sofort gesucht. **M. Krieger, Goethestr. 16.**

Hausverkauf,
beste Lage der Stadt, mit schönem großen Garten, für jedes Geschäft passend, bei wenig Anzahlung. Off. u. **W 100** an die Exp. d. Bl.
Verkaufe preiswert wegen Nachzug eine bildh. 3 jährige hannoversche **Rappstute** als Reit- u. Wagenpferd geeignet. **Schäfer, Stauchh.**
Ein Küter zu verkaufen **Deichstr. Nr. 39.**
Junge Hunde zu verkaufen **Poststr. Nr. 25, p. 1.**
Hochtragende Kuh steht zu verkaufen **Jakobsthal 41.**

Sportwagen
mit Gummitreifen zu verkaufen **Reigenauerstr. 13, 3. I.**
Gebr. Herren- und Damenrad zu verk. **Pausstr. 11, 1. Et. lts.** Zu sprech. 4-7 Uhr.

Dr. Gentner's
beliebtes
Deichenseifenpulver
Goldperle
ist eine höchst wertvolle in jeder Toilette.

Alle Arten von Bische
werden angefertigt.
Off. u. M D 50 an die Exp. d. Bl.
Prime
Mariaföhrner
Braunoblen
offert in allen Sortierungen ab Schiff in Döbeln **Friedrich Braune.**

„Shampooing-Bay-Rum“
v. Bergmann & Co. Wadchen bestes Kopfwasser, verbindet das Ausfallen Epalten u. Granwerden der Haare u. beseitigt alle Kopfschuppen. A. H. M. 1.— und 1.25 bei **P. Schmalzried.**

Cement.
Stettiner „Quistorp“ Portland-Cement in Tonnen u. Säcken.
Verkaufsstelle: **Paul Roscher Nachf., Bahnhofstr. 13.**

Ein Ofen mit Aufsatz und
Rohrleitung,
gut erhalten, ist zu verkaufen **Albertstr. 10, part.**

Kennen Sie Kavalier,
das beste Schuhputtmittel der Welt?
Wenn nicht, dann machen Sie sofort einen Versuch.
Sie werden überrascht sein!
Verlangen Sie diese Dose

Kavalier
das Beste vom Besten

Kurszettel der Dresdner Börse vom 4. Mai 1911.

Mitteldeutsche Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Geschäftsstelle Meisa
empfiehlt sich
zur Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte.
Bahnhofstr. 2.
Telefon 65.

Deutsche Fonds.	3	verf.	83,90	Gen. Akt.-Ges.	10	Jan.	134,60	Deutsche Gußstahlfabrik	10	Jan.	216,25
Deutsche Reichsanleihe	3 1/2	"	93,75	Gasföhrer Papierfabrik	4	Jan.	103,25	Schlagb Stamm-Akt.	5	Okt.	"
do.	4	"	104,25	Deutscher Patent-Papierfabr.	12	Juli	211	do. Berg.-Akt.	10	"	145,50
do.	5	"	83,35	Paul Sch. Akt.-Ges.	8	Jan.	98	Zanderer-Werte	25	"	424
Sächsische Rente gr. St.	3	"	85,80	Ver. Strohstoff-Fabr.	4	"	78	Brauerei- und			
do. H. St.	3	"	92,75	Reichsbanner Papierfabr.	12	Juli	130	Malzfabrik-Aktien.			
Sächsische Staatsanl. v. 1888	3 1/2	verf.	97,75	Reichsbanner Papierfabr.	6	"	"	Bergbauerei Meisa	8	Okt.	131
do. v. 1883/88 gr. St.	3 1/2	"	88,50	Reichsbanner Papierfabr.	6	"	"	Erste Kumbacher Export	18	"	332
Preussische Konj. Anleihe	3 1/2	"	98,80	Reichsbanner Papierfabr.	6	"	"	Kumbacher Pilsener	5	Jan.	112
do.	4	"	102,25	Reichsbanner Papierfabr.	6	"	"	Deutsche Bierbrauerei	5	Okt.	185
do.	4	"	"	Reichsbanner Papierfabr.	6	"	"	Deutscher Brauerei	25	"	770
Stadt-Anleihen.				Reichsbanner Papierfabr.	6	"	"	do. Gemischt.	50	"	1012
Dresdner Stadtanl. v. 1905	3 1/2	"	92	Reichsbanner Papierfabr.	6	"	"	Gambrius-Brauerei	6	"	130,50
do. v. 1908	4	"	101,50	Reichsbanner Papierfabr.	6	"	"	Sofortbrauerei Schöffenhof	0	"	111
Chemnitz Stadtanl.	3 1/2	"	101,40	Reichsbanner Papierfabr.	6	"	"	Kumbacher Pilsener Akt. A	5	Aug.	102,50
Leipziger Stadtanl. v. 1904	3 1/2	"	"	Reichsbanner Papierfabr.	6	"	"	do. Akt. B	2 1/2	"	96,10
Plauener Stadtanl. v. 1908	3 1/2	"	"	Reichsbanner Papierfabr.	6	"	"	Wid. Bergbau	10	Okt.	198
Wiesener Stadtanl. v. 1891	3 1/2	"	100	Reichsbanner Papierfabr.	6	"	"	Blauener Lagerkeller	8	"	136
do. v. 1901	4	"	"	Reichsbanner Papierfabr.	6	"	"	Reichsbanner	10	Juli	200
Wand- u. Hypothekendarlehen.				Reichsbanner Papierfabr.	6	"	"	Societätsbrauerei	4	Okt.	163
Randwirtsch. Wandbriefe	3 1/2	verf.	92,20	Reichsbanner Papierfabr.	6	"	"	Vergessen, Lou. Chamotte,			
do.	4	"	101,50	Reichsbanner Papierfabr.	6	"	"	Glasfabrik-Aktien.			
Randwirtsch. Kreditbriefe	3 1/2	"	83,50	Reichsbanner Papierfabr.	6	"	"	Vergessenfabrik Rahl	12	Jan.	"
do.	3	"	92	Reichsbanner Papierfabr.	6	"	"	do. Rosenthal	18	"	188,50
do.	4	"	101,80	Reichsbanner Papierfabr.	6	"	"	do. Triptis	12	"	180
Leipziger Exp.-Akt. Pfr. XV	4	"	100,80	Reichsbanner Papierfabr.	6	"	"	Meißner Glasfabrik	10	"	210
Mittelb. Bodenkr.-Akt. Pfr. VI	4	"	100	Reichsbanner Papierfabr.	6	"	"	Sächsische Glasfabrik	11	"	210
do. Grundkr.-Brie.	4	verf.	99,75	Reichsbanner Papierfabr.	6	"	"	Sächs. Tafelglas	10	"	133
Sächs. Bodenkr.-Akt. Pfr. II	3 1/2	"	91,60	Reichsbanner Papierfabr.	6	"	"	Sächsische Glasfabrik	18	"	133
do. v. 1901	3 1/2	"	94,75	Reichsbanner Papierfabr.	6	"	"	Teinungsfabrik Sörnewitz	5	"	"
do. v. 1901	3 1/2	"	101	Reichsbanner Papierfabr.	6	"	"	Liberie Aktien.			
Sächsische Gebirgsb. Akt.	3 1/2	"	"	Reichsbanner Papierfabr.	6	"	"	Chemische Fabrik Döbeln	12	Jan.	235
do.	3	"	"	Reichsbanner Papierfabr.	6	"	"	Frei Schütz jun.	23	"	318
Transport-Aktien.				Reichsbanner Papierfabr.	6	"	"	Gehe & Co.	14	"	286,60
Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt	4	Jan.	129,25	Reichsbanner Papierfabr.	6	"	"	Deutsche Zuteilpinneret	30	"	"
Speicher- u. Expeditions-K.-G.	11	"	181,20	Reichsbanner Papierfabr.	6	"	"	Sächs. Rammgarnpinneret	9	"	127,50
Ver. Expeditions-K.-G.	0	"	69,75	Reichsbanner Papierfabr.	6	"	"	Reichsbanner Aktienpinneret	4	April	"
Papier-, Papierfabrik- und				Reichsbanner Papierfabr.	6	"	"	Reichsbanner Zylinder	14	Jan.	"
Dresdner Papierfabrik	5	Juli	108,50	Reichsbanner Papierfabr.	6	"	"	Rortonnagenindustrie	12	Juli	250
Leipziger Papierfabrik	7	Jan.	149,50	Reichsbanner Papierfabr.	6	"	"	Dresdner Gardinen	12 1/2	Juni	309,21